

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der durch viele Leyden Vollandete Hertzog der Seligkeit Jesus

Pauli, Hermann Reinhold

Franckfurt am Mayn, MDCCXXIII.

VD18 10176829

Zeugnüße und Beweißthümer von der Hoheit und Herlichkeit Christi, auch in
Seinem Tode.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204682

502 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

uns bezwinge / uns dir ganz zu ergeben / daß wir nun nicht mehr begehren unser selbst / oder unser eigen zu seyn, sondern als dein theuer-erkauftes Eigenthum dir unserm HErrn zu ehren leben, fleißig und eysrig seyen zu gutten Wercken / dir in Verleugnung / Gehorsam, Liebe der Brüder, ja aller Menschen / nachfolgen, in deiner Kraft nun gegen Teuffel, Welt und Sünde streiten / ihnen keine weitere Herschaft über uns verstaten, dir aber getreu seyen biß in den Todt / und da du dein kostbahr Leben für uns gegeben, daß wir dan unser Leben nicht theuer achten um deinet willen, und dir sterben, wenn / wo und wie du wilt: Laß nur deinen Todt uns in der letzten Todes-Stund erquicken / und nimm auch unsere Seele in deine Hände / du hast uns ja erlöset / du treuer Gott; dir seye Lob, Preiß und Danck in alle Ewigkeiten! Halleluja / Amen!



Zeugnisse und Beweisthümer von
der Hoheit und Herlichkeit Christi / auch in
Seinem Tode.

Text. Matth. XXVII. Cap. v. 51. biß zu End.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zuriß in
zwei Stück, von oben an, biß unten aus.

Und

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 503

Und die Erde erbebete, und die Felsen zurrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schlieffen.

Und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, und die bey ihm waren, und bewahrten Jesum, da sie sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschrocken sie sehr, und sprachen: Warlich dieser ist Gottes Sohn gewesen.

Und es waren viel Weiber da, die von fern zusehen, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet.

Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi, und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedei.

Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war.

Der gieng zu Pilato, und bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man solte ihm ihn geben.

Und Joseph nahm den Leib, und wickelte ihn in ein rein Leinwand.

Und legte ihn in sein eigen neu Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, und wickelte einen grossen Stein vor die Thür des Grabes, und gieng davon.

Es

Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere Maria, die saßen sich gegen das Grab.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisaer sämtlich zu Pilato.

Und sprachen: Herr! wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich wil nach dreien Tagen auferstehen.

Darum befiehl, daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volck: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste.

Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahret es, wie ihr wisset.

Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Eingang.

Ps
CXVI,
15.



Der Todt Seiner Heiligen ist werth gehalten für dem Herren. Oder eigentlich: Köstlich ist in den Augen des Herren der Todt Seiner Heiligen. So lesen wir Ps. CXVI 15. Das Grundwort Heilige, oder nach andrer Übersetzung Gunstgenossen, zeigt solche Personen an, die da gütig und wolthätig sind, wie Gott selbst ist, und unter dem Nahmen vorkommt; Jer. 11, 12. Deren ihr Todt ist theuer, werth und köstlich in den Augen Gottes, indem Er zu förderst sie nicht so nach dem Begehren und Wunsch ihrer Feinde in den Todt hingiebt, sondern

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 505

bern bewahret die Seele Seiner Heiligen. Ps. CXVII, 10. Wenn Er sie aber auch auf heiligen Ursachen sterben läset, so ist Ihm ihr Todt theuer und köstlich, weil sie Gott durch ihren Todt preisen, Joh. XXI, 19. Ihme da ein angenehmes Opfer werden; II. Tim. IV. 6. Da bewahrt Er ihnen dan, wie vorher schon, alle ihre Gebeine; Ps. XXXIV, 21. Ihr Blut ist theuer geachtet für Ihm, Ps. LXXII, 14. dasselbe nemlich zu rächen. V. B. Mos. XXXII, 43. Ihr Gedächtnis bleibet im Segen, da hingegen der Gottlosen Name verweset. Spruch. X, 7. Sie ruhen in ihrem Tode, Offenb. XIV, 13. und werden bewahret zur Auferstehung, darum Gott auch im Tode ihr Gott bleibt. Matth. XXI, 31. 32.

Ist nun so überhaupt der Todt der Heiligen köstlich für Gott, ^{Zugewei-} so ist insbesondere der Todt des großen Heiligen und ^{net auff} Gutes, des Herrn Christi selbst, der eben mit diesem Wort ^{den Todt} Chasid oder Heiliger beschrieben wird. Ps. XVI, 10. Daß dessen ^{des} Todt für den Augen Jehova köstlich seye, hatt Er, Gott der Herr, ^{Herrn} selbst vielfältig erwiesen, da Er Seinen Todt mit vielen und großen ^{Christi.} Wundern beehret, im Todt die Gebeine des Herrn Christi bewahret, Joh. XIX, 32. 33. 36. für eine ehrliche Begräbnis desselben gesorget, einen guten Nachruff und Zeugnisse Seiner Unschuld ihm verschaffet, und endlich die Seele dieses Heiligen nicht in der Hölle, oder Grab, lassen konte, und nicht zugeben, daß dieser Sein Heiliger die Verwesung sehe. Ps. XVI, 10. Hatt nun Gott Selbst den Todt Seines Sohns herlich gemachet und erwiesen, so erfordert das unsere Pflicht, so viel genauer auff die Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit und Herlichkeit Christi, in Seinem Tode zu mercken.

Wir werden nun noch zum Beschluß der Leydens- Geschichte Theile. IV. Stücke zu betrachten haben:

I. Die Wunder / so bey dem Todt des Herrn Christi geschehen /

II. Die Zeugen / so dabey gestanden / zugesessen / und dadurch bewegt worden /

Ess

III. Die

III. Die Begräbnis/

IV. Die Verwahrung des Grabes.

Erklärung.

Der Wunder der bey Christi Tode ihre Absicht überhaupt. Es giengen dan beym Tode des HErrn Christi unterschiedene große Wunder vor, welche überhaupt zu erkennen gaben, daß der, so jeso sterbe, wunderbahr seye, Es. IX, 6. und ein solcher HErr über alle Creaturen, daß dieselbe auch in seiner tiefften Niedrigkeit Ihme Ehre und Ruhm zu geben verpflichtet wären. Sie mußten die Menschen auffwecken, auff Seinen Todt, als das grössste Wunder recht acht zu geben, und denselben zu Herzen zu nehmen, da derselbe gewiß nicht so von ohngefehr, durch die Macht der Feinde, sondern auß höhern Ursachen, nach Gottes Rath und Fürsichung geschehe. Es gab Gott durch alle diese Wundere Zeugnis von der Unschuld dieses Gerechten, von der Liebe zu diesem Seinem Sohn, von Seinem Abscheu an denen Handlungen der Feinde Christi; und wie daß Er den, welchen alle verachtet, verschmähet, und biß in Todt verunehret hätten, so hoch in Ehren halte, daß Er die ganze Natur seinetwegen bewege, und also nun in der That bezeuge, daß es wahr seye, was dieser Jesus ehmalen gesaget: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehrenichts; es ist aber mein Vatter, der mich ehret. Joh. VIII, 54. Er wolte am Creutz kein Wunder vor sich selber thun, aber der Vatter wolte Ihn desto mehr durch Wundere verherlichen. Auff das grosse Wunder der Sonnen- und Finsternis, welches schon war vorhergegangen, folgten dann andere, Wundere im Tempel, Wundere auff der Erden, Wundere in den Gräbern, Wundere in der Höhe und in den Tieffen, an unvernünftigen, und vernünftigen, aber vorher todten, Creaturen, bey welchen allen keine eigene Kraft war zu wirken, sondern die nur alle passive oder leydender Weise sich mußten tractieren lassen, durch die hohe und allgewaltige Kraft Gottes.

Das zureiß. Die drey Evangelisten führen als ein merckliches Wunder beym Tode Christi an, daß der Fürhang im Tempel zureiß in zwey Stück,

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 507

Stück, von oben an bis unten aus. Es waren im Tempel zu Jerusaleum zwey Fürhänge, (in der ehemaligen Stiftshütten waren Fürhänge, da aber hernach im Tempel an statt des ersteren bey dem Eingang in den Vorhof ein Thor war) einer für dem Heiligen, der ander Fürhang aber war für dem Theil, welches hieß das Allerheiligste. Heb. IX, 3. Durch welchen letzteren Fürhang der Hohepriester alle Jahr mitt Blut der Opfer ins Allerheiligste gieng. Heb. IX, 7. Dieser letztere Fürhang für dem Allerheiligsten wird nun hier verstanden, welcher sehr dick und künstlich gewürcket war, dreyßig Ellen lang, und darvor hieng, daß niemand solte hinein sehen, noch weniger hinein gehen, als der Hohepriester alle Jahr einmal. Dieser Vorhang zuriß nun auff einmal, ohne daß jemand eine Hand anlegte, von oben an bis unten aus, daß nun beyde Stücke an die Seite zurück fielen, eine offene Durchsicht und Durchgang machten; welches dan geschah um die Zeit des Abend-Opfers, da Christus starb, da der Priester, welcher im Heiligen den Gottesdienst verrichtete, solches mitt Augen wird in höchster Bestürzung gesehen, und denen andern erzehlet haben.

Die Sache selbst war von hoher und wichtiger Bedeutung. Der Geistliche Apostel erklärt uns dorten selbst den Vorhang von Christi Bedeutung. Heb. X, 20. So bildete dan das Zureißen des Vorhangs das zuvörderst ab, wie nun Christi Fleisch durch den Tod als gewaltsam zu reißen werde. Es wäre Sein reines und heiliges Fleisch als eine köstlich gewürckete Decke, zwar wol werth gewesen, unzertrent erhalten zu werden; (tausendmahl mehr als sein gewürckter Rock, Joh. XIX 23.) Aber weil anderer Sünde und Fluch auf sein Fleisch gelegt waren, so wurde sein Fleisch als ein Vorhang geachtet, dessen Conservierung oder Erhaltung hinderte, daß der Sünder, so lang das sündliche Fleisch nicht abgethan wurde, zu Gott und Seinem Heiligthum nicht nahen dorfte. So ließ dan unser Mittler, der unser Sünd-Opfer war, lieber sein Fleisch zureißen, damit Sünde und Fluch in seinem Fleisch zerstört würden, ihre Kraft verlieren möchten, und dadurch der Weg zu Gott und zum Himmel geöffnet würden, welcher Weg noch nicht offenbahr war, so lang die erste Hütte (welche Christi Leib abbildete) stunde, Heb. IX, 8. Welchen Weg Er aber nun zubereitet hatt, zum neuen und lebendigen Weg, durch den Fürhang,

hang, das ist, durch sein Fleisch. Heb. X, 20. Und so stellte der zureißene Vorhang vor den Todt Christi, als ein Zureißen seines Fleisches, um die Hindernisse wegzunehmen, die bishero den Weg versperret hatten, mitt Freudigkeit zu Gott, und zum Himmel, als dem Gegenbild des Allerheiligsten zu nahen. Und da der Vorhang sich in zwey Theil trennete, konte dieß füglich vorstellen, wie Christi Fleisch nun beydes vor Juden und Heyden werde hingegeben, und die beyde damahlige Haupt-Nationen, ein jeder vor sich insbesonder, daran Theil haben solten, auch beyde durch Ihn Freyheit und Zugang zu Gott bekommen. Eph. II, 18. War auch der Vorhang als eine Decke, die das Gesicht hinderte, so bildete dessen Zureißung ab, wie Gott nun auff seinem heiligen Berge das Hüllen wegzuhun wolle, damit alle Völker verhüllet seyen, und die Decke, damit alle Heyden zugedecket waren. Es. XXV, 7. Scheidete der Vorhang das Heilige und Allerheiligste, da das Heilige die Kirche auff Erden, das Allerheiligste den Himmel abbildete; so solte nun Himmel und Erden, die himmlische und streitende Kirche in Christo vereiniget werden, und an stat des vorigen Levitischen Dienstes im Heiligthum, ein himmlischer, geistlicher Dienst eingeführet werden.

Besonders aber solte das Zureißen des Vorhangs bey dem Tode Christi vorstellen, wie nun der wahre Hohepriester durch sein eigen Blut ins Allerheiligste eingehe, nemlich in den Himmel selbst, dem auch die Himmele als ein Vorhang weichen und Raum machen müßten; und da Er nun durch sein Blut eine ewige Erlösung erfunden, Heb. IX, 12. als seye es nicht mehr noth, daß der Hohepriester alle Jahr mitt Opfer-Blut durch diesen Vorhang durchgehe, und das durch nur ein Gedächtnis der Sünde bringe, da dieselbe nun durch ein vollkommenes und besseres Opfer abgethan seye; welches nun nicht etwa einem Levitischen Hohen-Priester, sondern allen wahren Glaubigen Freyheit zu wegen bringe, zu Gott im kindlichen Geiste zu nahen; wovon s. Heb. X, 1-22. Was noch etwa sonst vor Geheimnisse hinter diesem zureißenen Vorhange verborgen stecken, gehen wir der Kürze wegen vorbei.

Da

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 509

Da nun aber das Zureißen des Vorhangs im Tempel, ein verborgenes Wunder war, das weniger Augen offenbahr wurde, so geschahen dan über dem noch mehr offenbahre Wunder, für aller Augen. Ein solches war, daß die Erde erbebete, und dieses zwar so starck, daß auch die Felsen vom starcken Erdbeben zerrissen. Überhaupt zeigte dieß Wunder an das Seufzen der unvernünftigen Creatur, über die erstarrte und verhärtete Bosheit der Menschen, die so gar alle Furcht Gottes aus den Augen saßen, daß die Erde davor erbeben und ihre Sinnlosigkeit bestraffen mußte. Da niemand den Todt des HERRN und dessen Heiligkeit preisen wolte, mußten die Steine schreien. Luc. XIX, 40. Es war aber auch als eine Freude der unvernünftigen Creatur, über die Erlösung des Sohns Gottes, durch den nun die Creatur wieder frey wurde vom Fluch, dem rechten HERRN wieder unterthan wurde, und nun Hoffnung bekam, frey zu werden vom Dienst des vergänglichlichen Wesens, um denen Kindern Gottes in ihrer herrlichen Freyheit unterthan zu seyn. Rom. VIII, 21.

Da vorten Gott sein Volk Israel aus Egypten führte, und eine große leibliche Erlösung ihnen wiederfahren ließ, da hieß es: Die Berge hüpfeten wie die Lämmer, die Hügel wie die junge Schafe. Was war euch, ihr Berge, daß ihr hüpfetet u. c. Vor dem HERRN bebete die Erde, vor dem Gott Jacob, der den Fels wandelt in Wasser, See, und die Steine in Wasserbrunnen. Ps. CXIV, 4. 6. 7. 8. Wie nun dazumahl die Erdbeben, die sonderlich in der Wüsten bey Horeb geschahen, als Freuden-Bezeugungen der Creatur waren, über der hohen Gegenwart Gottes zur leiblichen Erlösung und Führung Seines Volkes: Wie solte hier nicht bey dem Tode des Sohns Gottes die Creatur frolocken, über der hohen Gegenwart ihres HERRN, zur geistlichen und ewigen Erlösung Seines Volkes? Da auff das starcke Geschrey des HERRN Christi bey Seinem Tode, die Erde so schrecklich erschütterte, und sich bewegte, gab sie Zeugnis, daß dieser JEHESUS ihr HERR, Schöpfer und Erhalter seye, dessen Stimme schon ehmalen die Erde bewegte bey Sinai. Heb. XII, 26.

510 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

Es waren aber auch eben diese außerordentliche Bewegungen der Creatur, ein Vorspiel derjenigen Dinge, die von nun an, Krafft des Tods Christi, geschehen und vorgehen sollten. Es hatte Gott durch den Propheten Haggai lassen verkündigen: So spricht der Herr Zebaoth: Es ist noch ein kleines dahin, daß ich Himmel und Erden, das Meer und Trocknen bewegen werde; ja alle Heyden will ich bewegen, da soll dan kommen aller Heyden Trost; Oder eigentlich: Sie werden kommen zum Wunsch aller Heyden. Hagg. 11, 7. 8. Und darauf zielt dan auch der Apostel dorten, wann Er schreibet: Welches Stimme zu der Zeit, (nemlich bey Gebung des Gefäßes) die Erde bewegte. Nun aber verheisset Er und spricht: Noch einmal will ich bewegen nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel. Aber solches noch einmal zeigt an, daß das bewegliche soll verändert werden, als das gemacht ist, auff daß da bleibe das unbewegliche. Heb. XII. 26. 27. An beyden angeführten Orten gehet der Zweck des H. Geistes dahin, daß Gott der Herr, und besonders der Sohn Gottes, die Polizey und den Gottes-Dienst seines alten Volks durch große Bewegungen und Gerichte wolle abschaffen, auch selbst unter den Heyden große Regungen und Bewegungen anrichten, um dadurch Bahn zu machen zur Befehrung der Heyden, und zur Aufrichtung eines unbeweglichen Reiches, in der Kirche Neues Testaments, die da bleiben sollte bis ans Ende. Und eben hierauf deutet nun das Erdbeben und Zureißen der Felsen bey dem Tode Christi, nemlich auf den Untergang des Jüdischen gemeinen Wesens, die sich nun durch ihre Sünden Gottes Zorn und Gerichte zuzogen: und auf den Aufzug des Reiches Christi unter die Heyden, welche als mitt Furcht und Zittern diesem Könige sich unterwerfen würden, und ihre steinharte Herzen durch die Predigt des Evangelii erweichet werden.

Eröffnung Noch ein Wunder führet unser Evangelist an: Und die Gräber, deren dan auch in der Gegend außer der Stadt, gleich wie des Josephs seines, werden gewesen seyn: und stunden auf, und Auf- oder eigentlich wurden auffgeweckt, nemlich durch die Krafft Christi, viele Leiber. Dorten wurde durch die Anrührung der Gebeine Elisa

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 511

Elisa ein Mann wieder lebendig; II. Kön. XIII, 21. Hier aber wurden ohne äußerliche Anrührung viele durch Christi Todt lebendig gemacht. Es waren aber Leiber der Heiligen, welche also bey ihren Lebzeiten auff die Erlösung des Messia schmerzlich gehoffet und gewartet hatten, und daher nun noch in ihrem Tode gewürdiget wurden, den Tag des Herren zu sehen, und die große Kraft seiner Erlösung an ihren verstorbenen Leibern zu erfahren. Sie werden genant solche, die da schliefen, die da ruheten in Hoffnung, deren Todt nur ein Schlaf war, bey welchem sie Gotte lebten, Luc. XX, 38. durch dessen Krafft sie daher auch leicht konten erwecket werden, so leicht es uns ist einen schlaffenden aufzuwecken. Es werden übrigens nicht gemeldet die Heilige selbst, die da erwecket wurden; noch auch, wie lang sie schon im Tode geruhet. Da aber die alte heilige Erzväter auch so sehnlich auf die Erlösung des Messia gehoffet, und daher so begierig waren im Lande Canaan begraben zu werden, so mag man wohl muthmaßen, daß auch von denen einige dieser kräftigen Wirkung und Erweckung mitt mögen theilhaftig worden seyn. Die erweckte aber, die wurden nicht nur auff einen kurzen Augenblick lebendig gemacht, blieben auch nicht in denen Gräbern, sondern giengen heraus auß den Gräbern, welches so gleich muß geschehen seyn, da man sonst von ihrer Erweckung nichts gewußt hätte; Die andere Worte aber, nach Seiner, nemlich Christi, Auferstehung, werden am füglichsten mitt dem folgenden verknüpft, daß sie nach Seiner Auferstehung in die heilige Stadt, Jerusalem nemlich, gekommen, und da vielen erschienen; vorher aber außer der Stadt bey den Gräbern, besonders auch wol in der Gegend des Creuzes und der Begräbnis Christi sich aufgehalten haben, als mitt Schmerzen wartende und hoffende auff Seine Auferstehung, als die Vollendung Seines Sieges. Indessen war doch diese Auferweckung so vieler entschlaffenen Heiligen, ein gewisser Beweißthum, von der Krafft des Todes Christi, und Seiner mächtigen Stimme, mitt deren Er sein Leben beschloß, und die als durch die Gräber zu den Todten hindurch drang. Wer konte hieraus nicht abnehmen, daß Sein Todt dem Tode und dessen Gewalthaber, dem Teuffel, die Macht genommen, die Riegel und Thüren des Todes durch Ihn zerbrochen, die Gräber

erz

512 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

eröffnet, Leben und Auferstehung zuwege gebracht seye? Und zwar vor die Heilige eine Auferstehung des Lebens? Wer konnte nicht auch hieraus schließen, daß es der Fürste des Lebens seye, der jezo freiwillig gestorben, nicht um seiner willen, sondern andern das Leben zu bringen: und da Er andern durch Seinen Todt das Leben zuwege bringe, Er selbst unmöglich vom Tode könne gehalten werden, sondern auch bald wieder werde auferstehen, und Seinen Sieg über Todt und Grab an Seiner eigenen Person offenbahren?

**Erschei-
nung der
aufer-
weckten
Tod-
ten.**

Auß der Erscheinung dieser auferweckten Todten, da sie vielen hernach erschienen, ist zu schließen, daß Gott der HERR mancher ihrem Schwachglauben dadurch hatt zu Hülff kommen wollen, die da nicht auß böshafter Widerstrebung, sondern aus Vorurtheilen, sich nicht haben zu finden wissen, was sie von diesem gecreuzigten Jesu eigentlich halten und glauben solten. Denen böshaftigen Obersten aber wird keine dergleichen Erscheinung wiederfahren seyn, ist auch nicht anders zur Folge, als ob sie auch dergleichen begehren, und bey ihrem Unglauben darauf warten möchten, geschehen, da vielmehr die gemeine Regul (ohneachtet sie hier eine exception oder Aufnahme bekam) vest bleibet: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde. Luc. XVI, 29. 31.

**Wo sie
hernach
geblie-
ben?**

Wo übrigens diese auferstandene Heilige geblieben, wird nicht gemeldet. Am glaubhaftesten ist, daß nachdem sie ihr Zeugnis vom auferstandenen Jesu, einige Tage nach dieser Seiner Auferstehung in der Stadt Jerusalem abgestattet, sich auch selbst darüber herzlich gefreuet und Gott gepriesen, daß sie wieder in die Gräber als ihre Ruh-Stätten zurück gegangen, und es zu ihnen aufs neue geheißen, wie dorten zu Daniel: Du aber gehe hin, bis das Ende komme, und ruhe, daß du aufstichest in deinem Theil, am Ende der Tagen. Dan. XII, 13. Da sie dan, wie dorten der Erz-Batter Jacob sagen konten: Ich will nun gerne sterben, nach dem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du lebest, 1. B. Mos. XLVI, 30. der du mir Auferstehung und Leben bist. Es läßt sich daraus schließen, daß sie wieder gestorben, indem dem HERRN Christo allein

allein die Ehre gebührete, daß Er, als der Ersiling unter denen die da schlaffen, I. Cor. XV, 20. zu einem ewigen, unvergänglichen Leben aufstehe, der hinfort nicht stirbet, Rom VI, 9. auff daß Er als der erstgebohrne von den Todten, in allen Dingen den Vorzug oder Fürgang habe. Col. I, 18.

Alldie geschעה Wunder nun, die bey dem Tode des HERRN Christi vorgegangen, konten nicht ohne alle Krafft, Nutzen und Würckung seyn. Darum meldet nun der Evangelist näher, was sie bey den umstehenden gewürcket. Und was nun erst den heydnischen Das Hauptman und seine Soldaten betrifft, so können wir dieselbe ent- Zeugnis weder mitt rechnen zu denen Merckwürdigkeiten, die bey dem Tode des HERRN vorgegangen, oder zu denen Zeugen, die solches gesehen und Hauptmanns bezeuget haben. Da war es ja eine Merckwürdigkeit mitt, daß blind- und ander de und unwisende Heyden, und zwar solche, die erst selbst alle Grausamerkeit am HERRN IESU außgeübet hatten, Ihn verachtet und ver- bey Ihm schmähet, die auch zur Execution und zur Wacht bey den gecreuzig- waren. ten nach Römischer Art bestellet waren, daß solche, sag ich, nun auff einmal so plötzlich in ihrem Gemüth geändert, von der Warheit überführet und überzeuget werden, daß sie einem am Creutz todt hangenden, das Zeugnis geben, nicht nur: Fürwahr dieser ist ein frommer, gerechter, Mensch gewesen, ist unschuldig ermordet, wie es so Lucas giebet, womit sie ja schon gegen sich selbst und ihren HERRN, den Pilatum, zeugeten, daß sie einen Gerechten getödtet hätten; Sondern auch über dem sprachen sie nach dem Matthäo und Marco: Warlich dieser ist GOTTES Sohn gewesen, welches sonderlich des Hauptmanns Worte mögen gewesen seyn, welche dan iustitiam causa, daß der HERR IESUS doch recht gehabt, mitt einschließen. Es scheint zu gering von dieser trefflichen Bekändtnis geurtheilt zu seyn, wenn man sie nur nach heydnischem Verstand außleget, daß er vom HERRN IESU geurtheilet, wie die Heyden von ihren Helden, daß ihr Geschlecht von denen Göttern abstamme. Die Umstände geben was höheres zu erkennen, daß Er den HERRN IESUM für einen solchen Sohn GOTTES gehalten und befehet, dem alle Creaturen unterthan seyen, wie er auß dem Erdbeben und allen übrigen Umständen abgenommen;

Et

mitt

514 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

mitt welchem andere vornehme oder starke Menschen nicht zu vergleichen, da dieser in seinem Tode mehr Gewalt habe, als andere in ihrem Leben: der wahrhaftig ein solcher seye, wie Er sich aufgegeben und bekennet, folglich ein rechter Sohn des Höchsten. Lucas meldet daher auch, daß dieser Hauptman Gott gepriesen, Luc. XXIII, 47. und also seine Bekändnis recht von Herzen gegangen, da Er nicht so schlechthin aus Verwunderung etwas gesagt, sondern zu Gottes Ehren geredet und bekennet, wie es ihm Gott nun innerlich zeigte, und die Wahrheit der Sache es mitt sich brachte. War es dan vorhin ein Wunder bey dem Todt Christi, daß die Felsen zurißen, und die Todten lebendig wurden, so geschah nun eben dergleichen in geistlichem Verstand, da steinharte Herzen von Heyden nun in Buße weich, und als zurißen, solche die vorher todt in Sünden lagen, nun durch Gottes Kraft lebendig wurden; nicht nur der Hauptmann selbst, sondern auch von denen die bey Ihm waren und bewahreten Jesum, welche doch auch Heyden waren; daß also hier schon Gott der Herr ein Vorspiel gab, wie Er sich von denen Juden zu den Heyden mitt Seiner Gnade wenden werde, und welchen die Juden verworfen, den würden nun die Heyden für den Sohn Gottes annehmen und bekennen.

Regung
beym
Volck
der Ju-
den, nicht
aber bey
den
Ober-
sten.

Dennoch aber blieben hier nicht alle Juden bey Christi Creutz ganz unempfindlich, vielmehr meldet der Evangelist Lucas: Und alles Volck das dabey war und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um. Luc. XXIII, 48. Es meldet Lucas nur vom Volck, vom gemeinen Hauffen, von denen er v. 27. gemeldet hatte, daß sie Ihm nachgefolget an die Scheddelstätte. Von denen Hohenpriestern und Obersten des Volcks wird kein Buchstabe gemeldet, daß die durch alle diese Wunder wären gerühret und zur Einker gebracht worden. Daß also dieselbe eine rechte Probe gaben von der Macht der Sünde und ihrer Verstockung, da man sich an alle Wunder, Zornzeichen und Drohungen Gottes nichts fehret, nicht siehet auf das Werck des Herren, noch schauet auff das Geschäfte seiner Hände. Es. V, 12. Sie stelleten ihre Herzen wie ein Demant, Zach. VII, 12. sie wol-

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 515

wolten nicht unrecht haben, und darum wolten sie Gott bey allen Seinen Wundern doch nicht recht geben. Und wie sie also Gott nicht achteten, so gab Er sie auch dahin in verkehrten Sinn, Rom. I, 28. Er übte Gewalt mitt seinem Arm, und zerstreute die hofärtig waren in ihres Herzens Sinn, wie Maria geweissaget hatte. Luc. I, 51.

Es heißet eigentlich Luc. XXIII, 48. Alles Volck das herbey kommen war zu diesem Schauspiel. Hier hielt der große Gott selbst ein Schauspiel, da es gar wunderlich zugienge, und die Schaubühne sich gar plötzlich änderte, daß der Jesus, der so eben von jederman verachtet und verspottet gewesen, den niemand fürchten noch scheuen wolte, nun so hurtig mitt ganz anderen Augen wurde angesehen, für den Sohn Gottes bekandt, für dem nun auch geherzte Kriegs-Leute, die Ihn bewachen solten, sich fürchteten und scheueten. Vorhin da das Volck war hinausgangen die Creuzigung zu sehen, dachten sie noch nicht, daß es so wunderbahr und seltsam ablauffen werde. Nun aber, da sie beschaueten, betrachteten, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wiederum. Das Schlagen an die Brust ist eine Gebärde von Schmerzen und Reue worüber, wie so jener Zöllner, als er seine Sünden bereuete, auff seine Brust schlug. Luc. XVIII, 13. Auch die weinende Weiber mitt Brustschlägen Christi Todt bereueten und beklagten. Luc. XXIII, 27. T.O. So ist dan nun hier bey diesem Schlagen des Jüdischen Volcks auf ihre Brust abzunehmen, daß sie dadurch ihre Reue über alles dasjenige, womit sie sich gegen den Herrn Jesum vergangen hatten, zu erkennen geben. Da waren ihr, die da mitt geschrien hatten: Creuzige, creuzige Ihn: Nicht diesen laß loß, sondern Barrabam: Es waren ihr, die Ihn mitt hatten helfen verspotten am Creutz, oder die, ob sie es nicht selbst gethan, doch an der anderen Thun Wohlgefallen gehabt, und mitt Worten, oder innerlich im Herzen, ein übel Urtheil von Ihm gefället hatten. Nun aber giengen ihnen allbereits die Augen auff, daß sie sahen, wen sie also verworfen, und in wen sie, durch die Hände der Römer, gestochen hatten; wie übel sie gethan, daß sie von ihren Obersten so blindlings sich bereden und verführen lassen; da sahen sie nun was sie gethan, sie sahen Zeichen des erzörnten

Et 2

und

Zeichen
der Reue
und Buße
beym Jü-
dischen
Volck.

516 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

und Christum rechtfertigenden Gottes, sie sahen, wie derselbige Erde und Felsen seinetwegen bewegte, wie die ganze Natur erzitterte, wie die Todten gegen die Lebendige zeugeten, wie die Heyden nun selbst die Wahrheit und Unschuld bekandten. Da wurde erfüllet das Wort des H. Ern Jesu: Joh. VIII, 28. Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet (wenn Er nun wird hangen am Creuz) denn werdet ihr erkennen, daß ichs seye, und nichts von mir selber thue. So erkandten sie nun hier Seine Unschuld und Wahrheit. O wie schwer ist ihnen das auff ihr Herz und Gewissen gefallen, daß sie sich an diesem Heiligen und Gerechten so versündiget, daß sie der Sache nicht beßer nachgedacht, daß sie nun in solch Unglück und Noth, in solche Gefahr der gerechten Straffe Gottes gefallen seyen; daß nun die Sache nicht mehr zu redressiren und zu ändern stehe. Über dem allem waren sie traurig, verlegen, furchtsam, schlugen drüber an ihre Brust, mitt Wehmuth und Empfindung, kehrten auch um, und suchten nun ihre Häuser, um nun da in der Stille ihren Schmerz aufzuschützen, und der Sache weiter nachdenken zu können; fast wie Petrus, da er nun seines Falls recht innen wurde, hinausgieng aus dem Pallast, als dem Ort der Sünde, um in der Stille bitterlich zu weinen und Buße zu thun. Es wird hier übrigens nicht genau ausgedrückt, wie weit ihre Buß-Regungen sich erstreckt haben. Es wird Zweifels ohnegangen seyn, wie es unter so einem hauffen Volcks zu ergehen pfleget. Bey einigen ist die Reue zu einer Göttlichen Reue und Sinnes-Änderung, zu einer wahren Befehrung und Glauben an Gott aufgeschlagen; da dan hernach zu ihrer Vollendung vieles mag gethan haben, als sie von Petro aufs Pfingst-Fest, den Ausgang der Sache weiter gehöret und erfahren haben: Bey anderen aber wird die Reue, die sie hier beym ersten Ansehen der Wunder, auch aus Furcht und Schrecken, empfunden, wiederum seyn vorbeigegangen, wie eine Morgenwolcke, und als ein Thau des Morgens; wie so die unbeständige Frömmigkeit Ephraims beschrieben wird, Hof. VI 4. T. O. sie werdens gesucht haben auß dem Sinn zu schlagen, und weil nicht bald geschehen ein Urtheil über die böse Wercke, ist ihr Herz desto mehr voll worden Böses zu thun,

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 517

thun, Pred. VIII, 11. wie hernach aus der meisten Betragen, nach der Apostel Geschicht, zu schließen ist. Ihre böse Obersten wendens ihnen auß dem Sinn geredet haben, oder wie sie sonst die gutte Regungen bey sich gedämpfet haben.

Indessen wurde dennoch durch diese Reue über den Tod Christi, besonders bey denen, bey welchen sie recht durchdrang, so gleich ein Göttliches Zeugnis gegeben, wie der Todt des Herrn Christi Reue würcke, wie er mitt Reue, und dabey doch auch mitt gläubiger Zuflucht zu Gott, müsse angesehen werden; daß also hier bitte ein Anhang gemacht wurde zur Erfüllung der Weissagung Zach. XII, 10. daß sie würden sehen, in welchen sie gestochen hätten, und würden Ihn klagen, wie man klaget ein einiges Kind, und sich um Ihn betrüben, wie man sich betrübt um ein erstes Kind. Auch zeigte sich hier so gleich die Krafft der Fürbitte Christi: Vatter, vergieb ihnen, sie wissen nicht was sie thun. Wo Gott eine warhaftige, beständige Reue würcket, mitt Glauben und Umkehrung verknüpset, da ist solches schon ein Beweis, daß Er auch die Sünde, die bereuet wird, wolle vergeben, und daß man von Ihm die Gnade zur Buße empfangen habe; dann Er giebt die Buße zum Leben. Ap. Gesch. XI, 18. Buße und Vergebung der Sünde. Ap. Gesch. V, 31.

Hierauf melden nun noch die Evangelisten andere Zeugen als des dessen, was bey dem Creutz Christi geschehen war: Es waren viel Weiber da, die von ferne zusahen, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten Ihm gedienet; Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria die Mutter Jacobi und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedai, d. i. Johannis und des grösseren Jacobi Mutter, die bey dem Marco heißet Salome. Lucas sezet hinzu: Es stunden alle seine Verwandten, oder eigentlich Bekannten, von ferne, und sahen das alles. Luc. XXIII, 49. Es wird dieses dan von den Evangelisten angeführet, überhaupt uns von der Wahrheit alles dessen, so bey dem Creutz Christi geschehen, und von ihnen erzehlet wird, zu versichern, indem es offenbare Dinge waren,

518 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

Wie
und wa-
rum Gott
die Wei-
ber und
Freunde
Christi
zu Sei-
nem
Creuz
geführt?

die von denen Zuschauern genau beobachtet, und von Freunden und Feinden konten bezeuget werden, dahero sie auch hernach vom Jüdischen Rath nicht bestritten, und die Apostel sich darauf beruffen konten, daß solche Dinge nicht im Winkel geschehen. Ap. Gesch. XXVI, 26. Über dem aber wollen sie uns mitt Erzählung von denen zuschauenden Freunden und Freundinnen Christi zu Gemüth führen, daß wir doch auß deren Exempel die wunderbahre Wege Gottes sollen erkennen, und uns in dieselbe schicken lernen. Diese gutte Leute waren dem Herrn Jesu nachgefolget in der Zeit seines Lehr-Amts in Galiläa, hatten groß Belieben gehabt an Seiner Lehre und Seinen Wundern, hatten große Hochachtung für Ihn, als für den von Gott gesandten Messiam, der Israel erlösen werde, dienten ihm dahero mitt ihrer Handreichung, waren nun auch mitt Ihm hinauf gen Jerusalem gegangen, meineten und hoffeten, das Reich Gottes sollte nun als sobald offenbahret werden, Luc. XIX, 11. Da sie dan als Freunde und Bekandte für andern dachten Ehre und äussere Glückseligkeit bey Ihm zu genießen. Es ließe sich auch einiger maßen dazu an, da Er unter dem Zujuchzen des Volcks, Hosianna dem Sohn David, einen öffentlichen Einzug hielt, in den Tempel hineingien, und für aller Seiner Feinde Augen die Käufer und Verkäufer hinaustrieb, und in Summa grossen Anhang unter dem Volk hatte. Aber, da sie nun hoffeten, daß ein äusserliches mächtiges Reich sollte angehen, da schlug ihre Hoffnung auff einmahl fehl, und musten sie ihren König in der tieffsten Schmach und Verachtung sehen am Creuz hangen, und sie seine Bekandten stunden von ferne, und scheueten seine Plage. Wie muß da den gutten Leuten zu muth gewesen seyn? Ihre Liebe und Zuneigung zu diesem Jesu blieb veste, und doch schien all ihre Hoffnung auff Ihn nun als verlohren, wie sie selbst bekennen Luc. XXIV, 21. Wir hoffeten, Er sollte Israel erlösen. So schienen auch all die Liebes-Dienste, so sie Ihm erzeiget, nun als verlohren. Man hätte auch denken mögen, der Herr Jesus hätte besser gethan, Er hätte diese schwache Leute von sich weggeschicket, sie vorher abgemahnet nicht bey Ihm jezo zu bleiben, oder ihnen Hindernisse in Weg geschicket, daß sie all das schwere Leyden zu ihrer grössesten Traurigkeit und Rüttelung ihres Glaubens nicht nöthig gehabt hätten selbst anzuschauen.

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 519

schauen. Aber nein, sie mußten eben alle mitt zu Jerusalem seyn, Männer und auch Weiber, sie mußten alle Zuschauere seyn Seines bitteren Leydens und Sterbens, damit Er sie also alle von denen weltlichen Gedanken, die sie von Seinem Reich hatten, und von allem weltlichem Gesuch abziehe, und sie nun alle lernen möchten in die Übung zu bringen, was sie so oft von Ihm gehöret hatten: Wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auff sich, und folge mir. So wolte Er sie nun alle durch Sein Creutz zu sich ziehen, Joh. XII, 32. 33. um Ihm auch unter dem Creutz hinfünftig vest und standhaftig anzuhängen. Sie solten nun an Ihm selbst sehen und lernen, wie Christus dieses alles müße leyden, und zu Seiner Herligkeit eingehen, Luc. XXIV, 26. und also auch sie, als seine Jünger und Jüngerinnen, durch viele Trübsal ins Reich Gottes gehen müsten. Ap. Gesch. XIV, 22. Ihr Glaube solte tieff gegründet werden, darum wurden sie nun erst von all der gutten Einbildung, die sie bißhero schon von sich geheget, abgeführt, ihnen ihre große Schwachheit und Ohnmacht gezeiget, sie wurden durch diese Prüffung ganz klein und demüthig gemachet, und auff diese Art kam das Reich Gottes in voller Krafft hernach zu ihnen, da dan an ihnen erfüllet wurde: Die elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden Ihn preisen. Ps. XXII, 27. Die elenden sehens und freuen sich, und die Gott suchen, denen wird das Herz leben. Ps. LXIX, 34. Der HErr erhebet die elenden, die hungerigen füllet Er mitt Güttern, und läßt die reichen leer. Luc. I, 52. 53.

Es wurden aber doch diese zuschauende betrübtte Weiber und Befandten Christi nicht wenig getröstet, durch die Wunder, so sie beym Tode Christi sahen geschehen, und dardurch in so weit gestärcket wurden, sie auch daß dieser JEſUS nicht nach der Beschuldigung ihrer Obersten ein Gottslästerer noch Verföhrer gewesen, und sie nicht übel gethan, daß sie an Ihn geglaubet und Ihm gefolget hatten. Sie brauchten nun nicht, gleich denen andern Juden, die ein verwundetes Gewissen bey sich empfunden, an ihre Brust zu schlagen, und zu beklagen, daß sie diesem JEſu entgegen gewesen, und sich an Ihm versündigt hätten; in Ansehung dessen konten sie zwischen allem Schrecken des Erdbens

Wie
Gott
wieder
getröstet?

520 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

bebens ihr Haupt getrost auffheben; waren also bey all ihrer Traurigkeit doch glücklicher als die Unglaubige und mitt bösem Gewissen geschlagene Juden. So wurde auch ihre kurze Traurigkeit, nach der vorhergeschehenen Verheißung ihres lieben Meisters, bald in Freude verkehret, Joh. XVI, 20. da, wie sie hier Zuschauere waren seines schmachlichen Todes, so hernach gewürdigt wurden, Beschauere und Zeugen zu werden Seines wieder erlangten Lebens, da sie Ihn wieder sahen, und ihr Herz sich freuete, und ihre Freude niemand mehr von ihnen nehmen sollte. Joh. XVI, 22. Ja die hier beym Creutz wol am betrübtesten und empfindlichsten gewesen, und daher wol sonderlich mitt Nahmen genennet sind, als Maria Magdalena, und Maria die Mutter Jacobi und Joses, die sind auch hernach am ersten und kräftigsten durch Seine Erscheinung und Offenbarung nach der Auferstehung, erquicket und aufgerichtet worden.

Die Be- Wir gehen aber fort zur Begräbnis des HErrn Jesu. Es
gräb- muß dieselbe als eine besondere Schickung und Fürsichung Gottes an-
nis des gesehen werden. Wäre es darinnen nach den Gedanken der Juden
HErrn und Seiner Feinde gegangen, so wäre Er mitt den Mördern, zwischen
Jesus. welche Er gecreuzigt war, an eben dem Ort der Scheddelstätte unehrlich
begraben worden, da dan Sein Leichnam von den andern so genau nicht
unterschieden gewesen, und im Tode noch so grosser Beschimpfung un-
terworfen gewesen wäre. Da fügte es aber nun Göttliche Fürsichung
ganz anders, daß da Er im Leben unter die Ubelthäter gerechnet, im
Tode von ihnen abgesondert, ehrlich und ansehnlich begraben, und
dadurch zu Seiner Auferstehung der Weg gebahnet wurde. Dieses
war geweissaget Es. LIII, 9. da es eigentlich lautet: Man hatt sein
Weis- Grab gesetzt bey die Gottlosen, nemlich nach der intention oder
sagung Absicht der Juden, sollte Er bey den Gottlosen, mitt welchen Er ge-
und Für- kreuzigt war, auch begraben werden; aber durch Göttliche Fürse-
bilder da hung ist Er in Seinem Todt (oder tödten in plur.) bey dem Rei-
von. chen. So wurde auch damit erfüllet das Fürbild, daß die Asche des
Brandopfers vom Altar, neben den sie geschüttet war, mußte weg-
genommen, und außer dem Lager an eine reine Stätte hinaus ge-
tragen werden; III. B. Mos. VI, 10, 11. Also hier, was vom Opfer
Christi

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 521

Christi am Creutz zurückblieben war, der im Feuer des Zorns gleichsam verzehrte Körper. Eben so auch die Asche von der verbrannten rothen Kuh, die da verwahret wurde zum Sprengwasser, die wurde von einem reinen Mann auffgeraffet, und an eine reine Stätte geschüttet. IV. B. Mos. XIX, 9. Absonderlich aber wurde hierin erfüllet der Befehl Gottes, daß die Leichnam der gehängten nicht solten über Nacht am Holz bleiben, sondern desselben Tags begraben werden, weil ein gehängter verflucht bey Gott seye. V. B. Mos. XXI, 23. Daß also ihre Abnehmung war, als eine Abnehmung des Fluches, und eine Begnehmung des Gedächtnisses desselben, daß derselbe nicht auff der Erden bleibe; welches dan bey Christi Begräbnis in voller Krafft seine Erfüllung erreichte.

Die Personen, die den HErrn Jesum begruben, sind merckwürdig. Der erste Anstifter der Begräbnis war gleiches Namens ^{schreib} mitt Seinem ehemaligen Pflegevatter in der Jugend, und mitt ^{ung des} dem Joseph in Egypten, der Seinen verstorbenen Vatter Jacob ^{Josephs} so ehrlich, treu und prächtig begrub, I. Buch Mos. L. Es war dieser ^{von} Joseph ein reicher, wie der Prophet Esaias im angeführten Ort ^{Armas} davon geweißaget hatte. Aber nicht nur reich an irdischen Mitteln, ^{chia.} sondern auch dabey an Tugend und Frommigkeit, Lucas nent ihn gutt und gerecht, Luc. XXIII, 50. welches; je rarer es bey reichen ist, je mehr es dieselbe zieret und edel machet. Dabey fehlte es diesem Joseph nicht am Ehrenstand, Er war ein Rathsherr; es seye nun, daß Er ein Mitglied des großen Raths und Sanhedrins gewesen, oder aber ein Mitglied des Stadt Raths zu Jerusalem, der aus 23. Personen bestunde. * Marcus füget hinbey, Er sey ein ehrbarer modester Rathsherr gewesen, der sich Seiner Ehr und Reichthums gar nicht erhaben,
 Uuu nicht

* Der bekandte Bynæus in Seinem gecreuzigten Christo Cap. XX. schließet das letztere aus dem Gr. Wort βαλεις, da hingegen die Mitglieder des großen Raths ἀρχοντες Obersten, hießen. Und daß Lucas meldet, Er habe nicht bewilliget in ihren Rath und Handel, erklärt er, daßers nicht gutt geheißen, welches einer auch thun könne, der eben keine Stimme darinn zu geben habe.

nicht damit nach Welt: Art gepranget, sondern dabey in Kleidung und aller Aufführung sittsam, demüthig und mäßig sich gehalten. Er hielt das irdische nicht als einen Raub, damit zu prangen, nicht als sein Gut und Theil, darinnen sein Herz beruhete, sondern Er wartete auff was bessers, auff's Reich Gottes. Noch sagt Marcus von ihm: Er wagets und gieng hin zu Pilato, und batt um den Leichnam Jesu. Johannes giebt uns den Grund von dem Wörtlein, Er wagets, daß Er nemlich vorher schon ein Jünger Jesu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden. Joh XIX, 38. Er hatte dan vorher schon, eben wie sein Mitt: Gefell bey der Begräbnis, der Nicodemus, den Herrn Jesum und Seine Lehre lieb, glaubte an Ihn, daß Er der von Gott gesandte Messias seye, und hoffete auff Sein Reich. Bissher aber hatte er sich nicht getrauet, sich öffentlich vor die Parthey des Herrn Jesu zu erklären, dieweil der große Rath der Juden denen große Drohungen gethan, die sich für Ihn erklären würden. S. Joh. XI, 22. und XII, 42. Er hatte sich zwar, gleich Nicodemo, so weit gehütet, daß er nichts geredet und gethan, wodurch er in den Rath und Handel der Feinde eingestimmt hätte, (da er zum mindesten scheinet als ein ansehnlicher Mann in der Sache mit zu Rath gezogen zu seyn) aber sich ganz für Jesum zu erklären, hatte er bissher nicht gewaget. Nun aber hieß es, Er wagets. Vorher, da Jesus noch im Flor war, und große Wunder thätte, wagete ers noch nicht: Nun da Jesus in der tiefsten Schmach und Niedrigkeit gestorben war, da waget ers. Hier hätte er ja der Vernunft nach denken können: Habe ich so lang still und heimlich gesehen, was habe ich nun noch davon, daß ich mich vor ihn interessiere, und mir dadurch aller Haß, Zorn und Grimm zuziehe? Ist dieser Jesus schon bereits so sehr verunehret, so mag es nun mit seiner Begräbnis auch drum seyn, genug, daß du nicht drein gewilliget hast, und vor dich unschuldig bist: Du wirfst dich mit dieser That in ein hauffen Ungelegenheit bringen, du wirfst zum mindesten um deine Ehrens Stelle, Haab: und Gütter springen müssen, wenn nicht gar der große Rath dich in Bann thutt, und auß der Gemeine des Volcks Gottes

tes

Das
Wagen
Josephs.

tes aufstößet, oder sonst was über dich beschliesset. Was wird auch Pilatus denken oder sagen? Er wird dich bey den andern wohl angeben, als einen der ihnen zuwieder und Jesu Anhänger seye; Er wird dir schwerlich verstaten den gehängten Leichnam anders und ehrlicher zu begraben, als es den gehängten zukommt, und wird dich mit deiner Bitte nur verhöhnen; da er als ein eigensinniger Mann auff die Bitte der HohenPriester nicht einmal die Überschrift des Creuzes ändern wolte, was wird er auff deine Bitte reflectiren? Aber durch all die Schwürigkeiten drang nun Joseph hindurch, theils durch die Krafft des Glaubens an Gott, theils durch die Krafft der Liebe zum gestorbenen Jesu. Sein Glaube wagets auff Gott, daß Er es mit Vertrauen auff Gottes Hülff und Beystand unternahm, den Leichnam des Herrn Jesu von Pilato zu bitten, vom Creutz abzunehmen und ehrlich zu begraben, es erfolge auch daraus, was immer wolle, es gehe ihm hernach wie es wolle, man raisonneire und urtheile von ihm was man wolle; er wolle sich nicht weiter an Menschen kehren, durch deren Furcht nicht länger abhalten lassen, sondern thun was Gott und sein Gewissen ihn heiße, Gott mehr fürchten als alle Menschen, und dann Gott heirstellen und von Ihm erwarten, was derselbe mit ihm vorhabe, und wie weit der den Feinden Gewalt über ihn verstaten möchte; der werde ihn doch nicht über Vermögen lassen versucht werden, auff den wolle Er hoffen, wenn Er ihn auch gleich tödten wolte. Fast eine gleiche großmüthige Resolution war es, da Esther dorten zum besten ihres Volcks ihr Leben wagete, wieder das Gebott zum Könige zu gehen, sprechende: Komm ich um, so komm ich um. Esth IV, 16. Die Gesellen Daniels thatten ein gleiches, da sie zum Könige Nebucadnezar sprachen; Siehe, unser Gott, den wir ehren, kann uns wol erretten aus dem glühenden Ofen, dazu auch von deiner Hand; Und wo Ers nicht thun will, solt du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren. Dan. III, 17, 18. Das heist: Er wagets; schlug Ehr und Ansehen, Reichthum und Güter, Gunst und Freundschaft der Menschen, alles in Wind; und da all die übrige vornehme unter den Juden (außer Nicodemo) lieber hatten die

Uuu 2

Ch

524 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

Ehre bey Menschen als die Ehre bey Gott, und sich daher o ja nicht vor Jesum declarieren mochten, Joh. XII, 42. 43. so drang er doch durch, und war als der einzige, der Gott die Ehre gab, und von nun an lieber hatte die Ehre bey Gott als bey den Menschen. Er fuhr zu, und besprach sich nicht darüber mit Fleisch und Blut. vergl. Gal. 1, 16. Das heist: Er wagets.

Sein Wie ihm aber der Glaube an Gott hierzu Krafft gab, es
Liebes zu wagen, also nicht weniger die Liebe zum verstorbenen Jesu.
Werck. Es war bey denen Juden, wie auch noch, sehr was verachtetes, zu mangeln eines ehrlichen Begräbnisses, wie dergleichen dorten Gott der Herr dem gottlosen Könige Jojakim dräuen ließ, er sollte als ein Esel begraben werden, Jer. XXII, 18. 19. daher o auch mit Unrecht ermordete, zu begraben. E. Tob. II. So war nun hier Joseph als in Liebe gegen Jesum entbrennet, und konte den, welchen er im Leben nicht hatte retten können, ihm auch zu dienen versäumet hatte, nun im Tode nicht länger beschimpfet und verunehret sehen. Es gieng ihm der Todt des Herrn Jesu so nahe zu Herzen, daß er nun mit Ihm hätte sterben mögen, und dem Thoma dorten nachsprechen: Lasset uns mitt ziehen, daß wir mit Ihm sterben. Joh. XI, 16. Er sahe, wie der Herr Jesus Gott biß in Todt geehret hatte, alles Unrecht mit Gedult erlitten, im Tode mit solchen Wundern von Gott beehret wurde, das entzündete sein Herz gegen ihn, ihm nun noch den letzten Liebes Dienst und Ehren Bezeugung zu erweisen, und damit das versäumete gleichsam einzuhohlen. So machte ihn die Liebe stark, sie war stärker bey ihm als der Todt, Er war bereit alles gutt in seinem Hause um die Liebe zu geben. Hohel. VIII, 6. 7. Und so machte wiederum die Göttliche Fürscheidung den Rath der Juden zu schanden, da sie meyneten mit Christi Creutzigung und Todt sollte alle Liebe und ætliche gegen ihn platt auffhören, und am wenigsten würde dan ein Oberster oder Vornehmer an ihn glauben. Vergl. Joh. VII, 48. Aber siehe, auch Christi Todt sollte die Liebe der Menschen so viel kräftiger nach sich ziehen, und die vorher in der

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 525

der Liebe schwach gewesen, nun so darinnen stärken, daß sie aus Liebe zu Ihm auch alles zu verleugnen bereit seyn würden.

Es mußte dan aber die Bitte Josephs bey Pilato auch Anlaß geben, sich so vielmehr um die Wahrheit des Todes Christi zu erkundigen, welche dan vom Hauptman bevestiget wurde. Marc. XV, 44. 45.

Hierauf folgte die Zubereitung zur Begräbnis Christi, die ^{Die Zus} Johannes am umständlichsten beschreibt: Es kam aber auch ^{bereit} Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen ^{tung} war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bey ^{zur Bes} hundert Pfunden. Da nahmen sie (Joseph und Nicodemus) ^{gräbnis} den Leichnam Jesu, und bunden Ihn in leinen Tücher, mitt ^{Christi.} Specereyen, wie die Juden pflegen zu begraben, oder eigentlich, zur Begräbnis zuzubereiten. Joh. XIX, 39. 40. Es war dieses dan die Art der Jüdischen Begräbnissen; Da wurden die todte Körper nicht bekleidet, und in Särcke gelegt, (zum mindesten nicht immer; bey dem Jüngling zu Nain aber geschieht doch eines Särcks Meldung, Luc. VII, 14.) sondern sie wurden erst in ein groß Leinwand, das mitt Specereyen zugerichtet, eingeschlagen, und hernach ganz eingewickelt, auch mitt Armen und Händen, gleich wie man Kinder einwickelt, und so dan in aufgehauene Gräber, oder aufgehohlte Plätze, eingelegt; das Haupt aber wurde besonders mitt einem Schweiß Tuch umwickelt; wie dieses alles aus Vergleichung der Historie Lazari Joh. XI. und derer Umständen, welche die Evangelisten von der Auferstehung Christi melden, erhellet. So war dan hier das Ende des Herrn Jesu prächtiger als sein Anfang. Bey der Geburt wurde Er in schlechte Windeln gewickelt, nun bey seiner Begräbnis, da sich seine Erhöhung näherte, in fein Leinwand und Specereyen. Sein, ob schon todter Leichnam, war ein so kostbares Kleinod, das einer sauberen Verwahrung wol werth war.

Es kann diese Seine Einwickelung bey Seiner Begräbnis Geistlich uns folgende Stücke andeuten: 1. Wie Er als der wahre Körper bis ^{he Be} hero eingewickelt und verborgen gewesen in denen Schatten und ^{deutung} Sürbildern des Alten Testaments, die auff Ihn als ihren Körper ^{der Ein}

Uuu 3

und

526 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

wickes und das Wesen selbst, gewiesen haben, Col. II, 17. Heb. X, 1. lung welche aber nun mit Christo sollten begraben werden, daß sie sollten des Lei auffhören und im Grabe bleiben, wie dan die Leinen im Grab zurück- bes geblieben, nach Luc. XXIV, 12. Joh. XX, 6. 7. 2. Kann diese seine Christi. Einwicklung anweisen, daß Sein Todt und Sein für uns gestorber ner Körper von nun an ins Wort des Evangelii und H. Sacramen ten gleichsam solte eingewickelt werden, und in denselben einen köstlichen Geruch als von den kostbarsten Specereyen von sich geben; darum werden nun Seine Kleider beschrieben als riechende von Myrrhen, Aloe und Kezia. Ps. XLV, 9. vergl. Hohel I, 3. und V, 13. 3. Kann uns seine Einwicklung erinnern, daß sein Todt eine sanfte Ruhe seye, da sein Fleisch ruhe in Hoffnung, Ap. Gesch. II, 26. und da Er in Stille erwarte die Auflösung seiner Bande, die als schwache Faden, wie dorten die Stricke Simsons B. Richt. XVI, 12. zureißen würden. Daß Er aber in Specerey gewickelt, konnte anzeigen, wie auch im Tode sein Nahme seye als eine wohlrie chende Specerey und gutte Salbe, Pred. VII, 2. indem Er bey gut- ten Seelen, die von Seiner Wahrheit und Frömmigkeit überzeugt waren, Liebe und ein guttes Zeugnis auch im Tode behielte.

Der Ort, wo Er begraben. Von der Begräbnis selbst melden die Evangelisten den Ort, die Zeit, die Zuschauer; welche Stücke wir nur kurz durchlauffen wollen. Es war nahe in der Gegend, da Jesus gecreuziget ward, Joh. XIX, 41. 42. denn weil der Sabbath herannahete, mus- sten sie eilen, Ihn nur in die nächste Gegend zu begraben, wozu dan die Göttliche Fürsèhung vorher schon dem Joseph seinen allda- gelegenen Garten angewiesen, und in denselben ein Grab zu- hauen, in den Sinn gegeben hatte; vorher aber dachte und wußte derselbe nicht, wozu dieß alles ihm gegeben und von ihm- bereit war, biß es ihn nun der Ausgang lehrete. Wol dem, der gleich Joseph, sich mit Seinen Gütern Gott und Sei- nem Rath zu dienen, hingiebt, der wird erfahren, wie Gott ihn als ein gesegnetes Werkzeug zum Guten gebrauche, und auch auß seinen äußerlichen Handlungen durch Gottes Regie- rung ofters eine gute Frucht komme. S. Ps. I, 3.

Es

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 527

Es wurde der Herr Jesus begraben in einen Garten. Im Garten Eden hatte der Todt Macht über uns bekommen, im Garten sollte er auch wieder, durch Christi Begräbnis und Auferstehung, seine Macht verlieren. Im Garten hatte sich die Arbeit der Seelen Christi angefangen, im Garten sollte Er auch von Seiner Arbeit ruhen. Im Garten sollte dieser andere Adam schlaffen, daß seine Braut auß Ihm erbauet würde. Im Garten sollte die Erniedrigung sich endigen, die uns das himmlische Paradeis wieder eröffnen sollte. Der als Arons Ruthe oder Steckel bald sollte hervorgrünhen, blühen, fruchtbar und frisch seyn; der als ein Weizenkörnlein aus der Erde sollte herfürwachsen und viele Frucht bringen, Joh. XII. 24. der konte nirgends füglich begraben werden, als in einem Garten. Schöne Garten: Lust, wo Jesu Niedrigkeit als eine Blume im Thal die Belustigung der Seelen, und die wolriechende Früchte Seines Todes der lieblichste Geruch sind.

Es war ein neues Grab; daß man nicht dencke, als ob ein anderer aus dem Grab, oder Jesus durch eines anderen Krafft und Anrührung, wie jener Moabiter durch Anrührung der Gebeine Elisä, II. Kön. XIII. 21. erwecket seye. So gebührte dem auch ein neues Grab, der als eine neue Frucht der Ersiling seyn sollte unter denen, die da schlaffen, I. Cor. XV. 20. und durch die Krafft Seines Todes und seiner Begräbnis alles sollte neu machen. II. Cor. V. 17.

Es war ein frembdes Grab, als der da liebte um frembder Schulden willen: der auß Armuth kein eigenes hatte, und von wegen baldiger Auferstehung kein eigenes bedurfte.

Es war im Felsen gehauen; damitt die Feinde mitt keinem Schein der Wahrheit behaupten könten, als hätten ihn die Jünger durch verborgene Gänge unter der Erden gestohlen. Dieser Fels hielt dan in sich verborgen das lebendige Wasser, welches als eine lebendige Quelle durch die Auferstehung aus Ihm hervorquellen, und den Durst des geistlichen Israels nach dem Wasser des Lebens stillen sollte.

Die Zeit, wenn der Herr Jesus in dieß Grab gelegt worden, war am Abend des Rüst-Tags, Marc. XV. 42. Luc XXIII. 54. Joh. XIX. 31. 42. da alles mußte zugerüstet oder zubereitet werden

zum

528 Zeugnisse und Beweißthümer von der Hoheit

Rüst-
Tage.

zum folgenden Sabbath, welcher groß war, indem es zugleich der zweyte Oster-Tag war, an welchem die erste Garbe für den HErrn musste gebracht und vom Priester gewebet werden. Dieß alles konnte dan andeuten, wie alle Fürsabbathen und Nachsabbathen, alle Rüst- und Ruh-Tage des Alten Testaments Schatten und Fürbilder waren auff die wahre Ruhe des Sohns Gottes, die Er nach vollendetem Erlösungs-Werck selbst halten, und auch Seinem Volk erwerben und mittheilen werde. Seine Begräbnis war als eine Zurüstung und Vorbereitung zum großen Sabbath des Neuen Testaments, da durch die Krafft der Auferstehung Christi (die durch die erste Garbe fürgebildet) Gottes Volk ruhen sollte vom schweren Dienst des Gesetzes, Gott aber mit Freuden ein stättes Fest halten, und die Früchte der Erlösung mit Freuden einrösten. Auß Anlaß des Rüst-Tags auff den großen Sabbath und Fest-Tag der Webe-Garbe, bemercke hier, wie der HErr Jesus diesen Schatten-Dienst einen Tag vor Seiner Auferstehung vorhergehen ließ, da hernach in der Auferstehung die Erfüllung gefolget, als der Körper dem Schatten: Da Er dan als eine zuvor still gestandene Garbe in einem neuen Leben gereget und bewegt worden, und in diesem Seinem Leben sich denen Priestern des N. T. denen Aposteln gezeigt, wie jene Garbe dem Priester Altes Test. musste gebracht werden.

Das Zu-
schau-
en der
Weiber,
und was
da bey
angemer-
cken.

Die Zeugen, die der Begräbnis zusahen, waren Maria Magdalena, und die andere Maria, die sich saßen gegen das Grab. Lucas gedencket überhaupt der Weiber, die mit Ihm kommen waren aus Galiläa, die das Grab beschauet, und wie sein Leib geleyet war; worauf sie acht gaben, um ihn wieder finden zu können. Denn weil jeho wegen Eyl und herannahenden Sabbaths (der bey den Juden des Abends anfieng) weiter nichts geschehen konnte, und sie dennoch fürhatten, diesen Leichnam, der nur in Specerey eingewickelt war, recht zu balsamieren, so kehrten sie diesmal um, und giengen wieder nach der Stadt, bereiteten noch hurtig vor Anbruch des Sabbaths die Specerey und Salben, die sie des übermorgenden Tages in aller Frühe schon parat hatten,

hatten, den Sabbath über waren sie indessen stille nach dem Gesätz. Luc. XXIII, 55. 56. Dieses alles zeigt dan an, 1. Wie der Herr Jesus warhaftig gestorben und begraben seye; indem bey seiner Begräbnis, die von Freunden, so gar genau auff Ihn acht gaben, geschah, nicht das geringste Merckmahl seines Lebens verspühret wurde, daher sie Ihn gleich anderen Todten zu begraben, kein Bedencken trugen. So mußten auch die Weiber gar wol, daß Er ins Grab warhaftig gelegt wurde, dan sie sahen nicht nur das Grab von außen, sondern auch, wie sie Ihn hinein legten, daß es daher ihnen hernach so viel wunderbahrer war, als sie den vor ihren Augen hineingelegten Leichnam am dritten Tage nicht mehr im Grabe funden.

2. So wurde bey diesen schwachglaubigen Jüngern und Jüngerinnen an keine Auferstehung dieses todten JESU gedacht, sondern nur, wie der Leib wol möchte verwahret, und hernach balsamiret werden; zum Beweiß daß sie keinen Betrug noch List mitt Ihme vorgehabt: auch nicht durch ihr Gebätt und Würdigkeit seine Auferweckung geschehen, sondern durch seine eigene Krafft und Würde, über aller Menschen Vermuthen und Gedanken.

3. Haben wir in dem allem zu bemercken Gottes Weißheit, die alles so veranstaltete, daß am dritten Tage die Auferstehung Christi denen Gottseligen Weibern, die Ihn aus anderer Absicht suchen würden, sollte offenbahr werden.

4. Stritte hier gleichsam bey diesen Weibern die Liebe zu JESU, und die Gottes Furcht nach dem Gesätz: Ihre Liebe trieb sie, den Verstorbenen zu salben, und die Strenge des caeremonialischen Gesäßes hielt sie zurücke, daß sie am Sabbath mußten stille seyn. Das unvollkommene sollte nun bald Raum machen dem vollkommenen; der Buchstabe des Gesäßes weichen dem Dienst im Geist und in der Warheit; die Liebe zu Christo sollte den rechten Dienst aufmachen, und alle Arbeit heiligen: Durch die Liebe zum gestorbenen Heiland sollte man nun dem Gesätz als gestorben seyn, um Gotte zu leben. Gal II, 19. Weil aber hier die Gottselige Weiber dieses noch nicht verstanden, so stritte noch bey ihnen schwache und einfältige Liebe mitt Furcht des Gesäßes, dahingegen die völlige Liebe die Furcht aufstreibet. 1. Joh. IV, 18.

530 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

Ver-
wahrung
des
Grabs.

Nun noch ein wenig von der Verwahrung des Grabs. Es hatte der Joseph schon die Thür oder den Eingang des Grabs nach Jüdischer Art mitt einem grossen Stein verwahret, um dadurch zu verhüten, daß nicht am Leichnam des HERRN JESU weiterer Muth- willen verübet werde. So hinderte also diese Verwahrung schon, daß einzele und schwache Personen ins Grab nicht hineinkommen, noch auch den Leichnam hinweg nehmen konten. Es schien nun hier mit alle Hoffnung der Wieder- Erlangung des Lebens beym vergraben JESU genugsam verschwunden und verlohren zu seyn, da er unter der Erden als eingemauert war. Es dachten seine eigene Freunde an nichts weniger, als an eine Errettung aus einer solchen Todes- Gruff. Woran aber die Freunde nicht dachten, daran dachten die Feinde, diese Kinder der Finsternis hatten das Wort von der Auferstehung JESU besser behalten, und waren darin klüger als die Kinder des Lichts. Woran dieser ihre Unschuld und Einfalt nicht dachte, daran dachte die Schlangen- Arglistigkeit. Die Furcht des bösen Gewissens, der Enfer um dem Rath GOTTES zu widerstehen, die Begierde in ihren bösen Thatten vor den Menschen obzusiegen und recht zu behalten, die gaben denen Hohen-Priestern und Pharisäern in Sinn, daß sie mehrerer Sicherheit wegen das Grab, von dem sie nun vernommen hatten, mitt Kriegs-Leuten wolten besetzen und bewahren lassen. War ihnen nun der erste Oster- Tag nicht zu heilig darzu gewesen, um JESUM einem heydnischen Richter zu überantworten und zu tödten, so war ihnen der große Sabbath in Ostern nicht zu heilig, wieder zu dem heydnischen Pilato zu gehen, und von ihm eine Wache zu begehren. Da dieses nun des folgenden Tages nach der Begräbnis geschehen, scheint es, daß die Gottselige Weiber von dieser Wache nichts gewußt haben, und daher des folgenden Tages zum Grabe so getrost hingegangen. Die HohenPriester und Phariseer versamleten sich zu Pilato, durch ihr einmüthiges Zureden ihn desto leichter zu bereden, und fuhren also fort mitt einem Heyden sich zu versamlen und zu rathschlagen wieder den HERRN und Seinen Gesalbten, nach Ps. II. vergl. Ap. Gesch. IV, 25//27. Sie fuh-

führen fort in ihrer alten Leyer, JESUM noch einen Ver-
 führer, einen Ir-Geist zu nennen; waren also durch die
 im Tode Christi geschehene Wunder nichts gebessert, sondern
 hatten ihr Herz dagegen verstocket. Sie führen an die Worte
 JESU, daß als er noch lebete, gesagt: Ich will nach dreym
 Tagen auferstehen. Sie scheinen damit zu zielen auff das
 Fürbild Jonā, welches der HERR JESUS auf sich gedeut-
 tet, und als sie einst ein Zeichen von Ihm begehret, sie darauf
 verwiesen hatte, daß gleichwie Jonās war drey Tag und drey
 Nacht im Bauch des Wallfisches, so werde Er, des Men-
 schen-Sohn, drey Tag und drey Nacht mitten in der Erden
 seyn. Matth. XII, 40. So hatten sie auch alle Reden des HERN
 JESU verkundschaftet, und also auch wohl dasjenige,
 was Er deutlich zu den Jüngern gesagt: Er werde am drit-
 ten Tage auferstehen. Matth. XVI, 21. Darum wolten sie
 nun das Grab verwahret haben bis an den dritten Tag, auff Besorg-
 daß nicht, sagen sie, seine Jünger kommen, und stehlen die Auf-
 f-
 Ihn, und sagen zum Volck, Er ist auferstanden von den erste-
 Todten, und werde der letzte Betrug ärger als der erste. hung.
 So lautete ihre Rede, indem sie vor Pilato sich nichts anders
 dorsten mercken lassen. In der Thatt aber scheint diesen Heuch-
 lern bang gewesen zu seyn vor der Auferstehung JESU, da-
 hero sie schon bedacht hatten, was sie in solchem Fall am besten
 vorschützen und sagen könnten, nemlich, daß die Jünger Ihn
 gestohlen hätten. So dachten sie dan in der Thatt nach Mög-
 lichkeit die besorgte Auferstehung zu hintertreiben, und weil es
 ihnen in der Creuzigung und Tödtung mitt Hülfe der Römi-
 schen Soldaten geglücket hatte, so hofften sie, die weltliche
 Macht solle ferners diesem JESU gewachsen seyn, es seye die
 Auferstehung zu hintertreiben, oder doch zu hindern, daß Er
 ihren Händen nicht entgehe, und nicht zum Volck oder zu sei-
 nen Jüngern komme. So mögen sie auch mitt Anführung
 der Jünger besonders auf den Rathsherren Joseph gezelet haben,
 und Pilato bengebracht Man sehe ja wol, wie dieser JESUS noch
 App 2 heims

532 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

heimliche Jünger habe; da hätten selbst Nicodemus und Joseph sich seiner noch angenommen; der Joseph habe Ihn in seinen Garten begraben, wer wisse, was diese Leute noch vorhätten, ob sie nicht durch böse Zauber: Künste noch ein übel Spiel anrichten könnten? Diemeil dieser Leute, nemlich der Hohen: Priester und Pharisaer, viel waren, so kann der eine dieses, der ander jenes besorget haben. Alle aber stimmten darinn überein, daß sonderlich gegen den berühmten dritten Tag genaue præcaution und Vorsorge müsse genommen werden, um, sofern nichts draus würde, daraus noch den Verfährer einer Falschheit bey allem Volck überführen zu können. Da nun bereits eine Nacht verstrichen war, und den Tag des Todes mittgenommen, schon der zweyte Tag konte gezehlet werden, so hielten sie es hohe Zeit zu seyn, mitt der Wache so gleich das Grab zu besetzen.

Pilati
Bewilligung
in der Ju-
den Be-
gehren.

Pilatus stimmte ihnen zu. Er hatte zwar vom heydnischen Hauptmann Zweifels ohne eins und das ander vernommen, daß ihm in seinem ohne dem zweifelhaften Gemüth Scrupel und Sorgen machte; Aber desto ehe stimmte er zu, daß er nicht selbst eines ungerechten Blutt: Urtheils noch mehr überführet würde; Er läst sich ferners von seinen Verfährern verföhren. Er sagt: Da habt ihr die Hütter, oder: Ihr habt die Hütter, welche nemlich ohne dem zur Bewachung eurer Stadt und Tempels da sind, gehet hin und verwahrt, wie ihr wißet, d. i. ihr müßet die Sache am besten wissen und erkennen, was darinn zu thun seye, also seye es euch hiermit zu genauer Vorsorge übergeben.

Verfiegelung
des
Steins.

Darauf giengen sie dan hin, und verwahrten nicht allein das Grab mitt der Wache, sondern auch versiegelten sie den Stein; daß also auch die Wache niemand etwa zu Gefallen das Grab öffene, niemand den todten Leichnam anrühre, oder Künste an ihm gebrauche, niemand auch ihm weitere Dienste, Balsamierung oder dergleichen erzeige; das alles wolten sie dadurch hindern, und Ihn damit im Grab und in der Verwesung fest halten, daß Er nimmer wieder zum Vorschein komme.

Wie

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 533

Wie wunderbahr aber spielete in dem allem die Fürsichung Fürses Gottes, die ihre auß Bosheit herrührende Anschläge so regierte, daß diese dieselbe zu so viel mehrerer Versieherung und Gewisheit von der Warheit und Herlichkeit der Auferstehung Christi aufschlagen mußten. Dann wäre nicht das Grab Christi von Hüttern so sorgfältig verwahrt worden, so hätte freylich ein und dem andern der Argwohn auffstossen können, ob nicht Betrug mitt dem Leichnam Jesu vorgangen wäre? Nun aber wurde solchem Argwohn und aller falschen Beschuldigung (oder zum mindesten Überführung) Seiner Jünger hiermit kräftig vorgebauet. Es wurde der Sieg des Herrn Jesu so viel herlicher, alle List und Gewalt der Feinde so viel mehr zu schanden zu machen, da ihre bewafnete Leute ihn ja nicht auffhalten, und ihr Siegel ihn nicht verschließen konte, ja solche elende Kriegerhelden für ihm voller Furcht und Schrecken weglaufen mußten. Eben dieses war dan auch ein Mittel, daß hernach denen Obersten der Juden durch die von ihnen selbst bestellte Leute, die Wahrheit der Auferstehung Jesu Christi mußte kund und offenbahr werden, welche sie denen Jüngern und Freunden Christi nicht geglaubt hätten, das mußten sie hernach von ihrer eignen Parthey selbst hören, und auß ihren erblasten Angesichten, bebenden Gliedern und erschrockenen Gebärden so viel deutlicher sehen und erkennen. So machte Gottes Weißheit ihre Anschläge zu schanden, daß ihre böse Sache ihnen selbst nicht konte verhohlen bleiben.

In dieser Verwahrung und Versiegelung des Grabes, hatte Das der Herr Jesus zum Fürbild den Propheten Daniel; dan als Fürbild der wegen seines Gottes Dienstes unschuldig in die Löwen-Grube geworfen wurde, so wurde auch für die Thür am Graben ein Stein gelegt, den der König mitt seinem und seiner Gewaltigen Ringe versiegelte. Dan. VI, 17. So ist auch dieser gewaltsamen Verwahrung im Grabe entgegen gesetzt die Bitte des Messias: Hilf mir aus dem Rachen des Löwen, du hast mich (ist eine vertrauensvolle Rede, als von einer Sache, die bereits geschehen) erhöret aus den Hörnern der wilden Geißen, wie so die letzte Worte eigentlich heißen können. Ps. XXII, 22. Da kann dan der Rache des Löwen

534 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

theils den Satan selbst, theils seine Werkzeuge, wodurch er IESUM im Tode zu behalten suchte, die Macht der Jüdischen und Heydnischen Obrigkeit bedeuten, vergl. II. Tim. IV, 17. Die Hörner der wilden Geisen zielen auff die bewaffnete Kriegs-Knechte, die gleich jenen Geisen wild und unbändig, auff ihre Hörner und Waffen sich triegende oder stützende Leute waren. Wie aber Gott der Feinde intention IESUM im Tode und Grab zu halten vernichten werde, davon rühmt der Messias Ps. XVI, 10. Dann, (ob schon die Feinde anders wollen) du wirst meine Seele nicht in der Hölle (im Grab oder Stand der Todten) lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

Nutzen und Zueignung.

Tiefste
Erniedrigung des
HERN
JESU.

SO haben wir dan nun gesehen die letzte und unterste Stufe der Erniedrigung IESU Christi unsers Heilandes, indem Er nicht allein gestorben, sondern auch im Stand der Todten einige Zeit bleiben wollen, sich dahero gleich andern Todten begraben, und unter die Erde verstecken lassen, welches der Apostel dorten in Gegenstellung gegen seine Auffahrt in die Höhe, als die tiefste Erniedrigung anführt, daß Er sey hinunter gefahren, in die untersten Derter der Erden. Eph. IV, 9. Der HERR des Himmels stieg so tieff in und unter die Erde, uns in der Erde ganz versunkene Menschen als auß der Tiefe wieder heraus zu hohlen und zu erhöhen.

Bestes
Begräbniß
Christi
ein Glaubens-
Articul.

Daß die Begräbniß Christi ein Glaubens- Articul von großem Gewicht und Nutzen zu unserer Seligkeit seye, lehret uns der Apostel dorten, wenn Er sie anführt als ein Stück des Evangelii, durch welches man selig werde, daß Christus begraben seye, und dieses (nicht weniger als die Auferstehung am dritten Tage) nach der Schrift. I. Cor. XV, 1. 2. 3. 4. So lehrt Er uns auch die nöthige Gemeinschaft mitt dieser Begräbniß Christi zur Seligkeit, welche Gemeinschaft uns durch die H. Tauffe abgebildet und versiegelt wird. Davon heist es Rom. VI, 3. 4. Wisset

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 535

Wisset ihr nicht, daß alle die wir in **JESUM** Christ **Neuen** getauft sind, die sind in seinen Tode getauft? So sind derselbe wir je mitt Ihm begraben durch die Tauffe in den Tode. **ben.** Und **Col. II, 11. 12.** In welchem, Christo, ihr auch beschnitten seyd, mitt der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mitt der Beschneidung Christi, indem daß ihr mitt Ihm begraben seyd durch die Tauffe. Da nimt der Apostel gleichsam die geistliche Bedeutung der Beschneidung, und eignet sie zu auff die **H.** Tauffe, die im **N. T.** an stat der Beschneidung eingesetzt ist. Die Sache selber aber komt darauf an: Wer durch den Glauben Christi und seines Todes theilhaftig ist, der hatt auch Theil an Seiner Begräbnis, als ob er selbst mitt Christo begraben wäre, indem der **HERR** Christus sein Bürge, **HERR** und Haupt ist. Wie nun der **HERR** **JESUS** durch die Begräbnis vom Creutz, und mithin vom Fluch, der vorhin auff Ihm lag, abgenommen ist, und die Sünde, die Er vorher trug, nun aber durch seinen Tode gebüßet war, mitt Ihm gleichsam begraben wurde, um nun im Grab zu bleiben, auch das Gefäß nun nach der Bezahlung keine weitere Anklage noch Forderung gegen Ihn hatte; so komt einem Glaubigen in der Gemeinschaft des **HERN** **Jesu** dieses alles zu gutt, als ob er selbst da mitt Christo begraben wäre; der Fluch ist damit auch von ihm weggenommen, seine Sünden und deren Handschrift das Gefäß, sind nun als begraben und verscharret, daß sie nicht mehr zum Vorschein vor **Gottes** heiligen Augen kommen sollen, da ist dan keine Verdammnis mehr an denen, die in Christo **JESU** sind. **Rom. VIII, 1.** Wie aber bey dem **HERN** Christo die Begräbnis auch war als eine Außziehung des vorigen Leibs oder Fleisches, so fern dasselbe noch unter der Schuld der Sünde und des Gefäßes war, um nun künftig zu einem anderen neuen Leben, worin Er **Gott** lebte, aufzustehen. So bringet dan auch diese Gemeinschaft mitt Christi Begräbnis bey denen Glaubigen mitt sich ihre Heiligung oder Erneuerung, da auch sie durch Christi Krafft das Fleisch oder den Sünden

536 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

Sünden-Leib, den alten Menschen, als ein altes, vermugtes, besflecktes Kleid aufziehen und ablegen, nicht mehr schuldner sind dem Fleisch, daß sie nach dem Fleisch und dessen Willen lebten, Rom. VIII, 12. und sich nun dazu beständig wiedmen, halten und ergeben, daß sie als begrabene der Sünde todt und gestorben seyen; aber auch als geistlich auferstandene, nun GÖTTE leben in Christo IESU ihrem HERREN. Rom. VI, 11. Dieses so viel deutlicher durch die H. Tauffe abzubilden, wurden ehmalen die Täuflinge ins Wasser eines Flusses ganz eingetauchet, zum Beweisthum, wie ihr sündlich Fleisch durch Christi Todt müsse untergehen, ihr alt Adamisches Leben ersäuft und begraben werden, damit ein neuer Mensch hervorkomme, der GÖTTE lebe.

Was die
Begräbnis
Christi
an den
Glaubigen
ab-
bildet?

Wurde der HERR IESUS durch die Begräbnis dem äußerlichen nach verborgen, daß man Ihn nicht sahe, Sein Geist aber lebte bey GÖTT, sein Leib blieb ein heiliger Tempel GÖTTES, und wurde nur als ein Weizen-Körnlein in der Erden verstecket, um bald so viel fürtrefflicher und mitt reicher Frucht hervor zu grünen. So war auch dieses alles ein Bilde und Muster, worinn seine glaubige Glieder Ihm gleichförmig und ähnlich werden. So bald ihr alter Mensch, die sündliche böse Natur mitt Christo gecreuziget, und Christi Todt ihnen zu eigen geschencket wird, so komt zwar so gleich ein neues, Göttliches Leben des Geistes in sie, aber ihr Leben ist verborgen mitt Christo in GÖTT. Col. III, 3. Es wird ihr geistliches Leben unters Creutz, unter Leyden, Streiten, Dulden, als in und unter die Erde verstecket, hinter die Creutzes-Larve verborgen, da dan der äußerliche Mensch unter allerley Kampf, Müh, Arbeit, Leyden und Trübsal verweset, aber der innere von Tag zu Tag verneuert wird, und ihre Trübsal, die nun als Christi Begräbnis, zeitlich und leicht ist, die schafftet eine ewige, über alle maß wichtige Herlichkeit, ihnen, die da nicht sehen auff das sichtbare, (dem sie nun mitt Christo abgestorben) sondern aufs unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. II. Cor. IV, 16. 17. 18.

Prüffe

und Herlichkeit Christi, auch in Seinem Tode. 537

Prüfe dich nun hier, lieber Mensch, ob des Herrn Christi Be-Prüfung
gräbnüs ihre Kraft und Nutzen an dir erreicht? Ja, ob deren ob man
Nutze und Zueignung dir auch anständig und gefällig seye? Ist wol am rech-
durch Christi Kraft dein voriger Sünden-Leib aufgezogen? Bes-ten Nu-
dencke doch / wie du von Jugend auff deine Glieder so manchmal Begräb-
mitt sündlichen Fleisches-Wercken verunreiniget hast: wie der Bauch nüs Chri-
nur dein Göze gewesen, dem du gedienet, und dessen Futter du nur theil
gesuchet hast: wie du den elenden Körper nur äußerlich geschmücket habest
und zum Schau herum getragen. Ist nun solcher Sünden-Leib
warhaftig bey dir aufgezogen und mit Christo begraben worden?
Oder, daß ich mitt dem Apostel rede: Hastu getödtet die Glieder,
die auff Erden sind, Hurerey, Unreinigkeit, schändliche Brunnst,
böse Lust und den Geiz, welcher ist Abgötterey? Hastu von
dir abgelegt den Zorn, Grimm, Bosheit, Lasterung, schand-
bahre Worte, Lügen? Hastu aufgezogen den alten Menschen
mitt seinen Wercken? Col. III, 5. 8. 9. Siehe hierohne bistu nicht
mitt Christo begraben, hast keinen Nutzen von der Begräbnüs, folg-
lich auch nicht vom vorhergehenden, und damit verknüpften Tode.
Ist dan auch durch Christi Begräbnüs ein geistliches verborgenes
Leben in dich kommen / in welchem du nicht dir selber, sondern Gott
lebest? Ein Leben, in welchem du dich Gott zur Gemeinschaft des
Leydens Christi übergiebest, unter Christi Joch dich beugest, wenn
du nur an Christo und Seinem Leben mögest Theil haben? Ist dein
Leben nicht irdisch und weltlich gesinnet, daß dirs nicht um weltliche
Ehr, Reichthum, Wollust, Ansehen und Herlichkeit dieser Welt zu
thun seye, sondern du dich solchen Dingen mitt Christo und um Chris-
ti willen als todt und gestorben haltest, als einer der mit Christo
gepflanzet ist, zu aleichem Tode, Röm. VI, 5. und der viel bessere
und beständigere Güter in jenem Leben erwarte, und dazu schon ge-
wisse Anwartsung habe?

Ach! da sind zwar viele hier schon in diesem Leben lebendig todt, Viele
und als begraben, aber auff gar andere Weise, nicht mitt Christo sind in
begraben zur Gemeinschaft und Gleichheit seines Todes; sondern Sünden
sie sind als todt und begraben in ihren fleischlichen Lüsten, in todt und
wel- begraben.

welchen sie als Todten-äßer stincken und verwesen: sie sind begraben in Geiz, und Nahrungs-Sorgen, und können der Erde nicht genug kriegen, die über sie hergeschüttet werde, und in welcher sie unnütz und vergeblich wühlen, wie die Maulwürfe, drüber aber blind sind in geistlichen Dingen, und entfrembdet bleiben von dem Leben, das in Gott: Sie versencken sich selbst in den irdischen Koth, in welchem sie als lebendig begrabene ersticken, und ihre Lüste und Begierlichkeiten sie versencken ins Verderben und Verdammnis. I. Tim. VI, 9. Sie sind vergraben in der Liebe dieser Welt, da sie nur trachten nach gutten Tagen, und drüber das Licht nimmer zu sehen bekommen. Ps. XLIX.

Erwe-
ckung
derselben
um auff-
zustehen.

Solchen elenden vergrabenen und lebendig-todten Menschen ruffe ich im Namen des HErrn zu: Wache auff, der du schläfst, und stehe auff von den Todten, daß dich Christus erleuchte. Eph V, 14. Laß dir helfen vom geistlichen Sünden-Schlaff, vom geistlichen Todt, auß welchem dir Christus ruffet, und hingegen darbietet seinen Todt und Begräbnis, worinnen das wahre Leben anzutreffen ist. Christi Todt und Begräbnis ist als ein Sünden-Gift, wodurch dein alter Mensch, dein Eigen-Sinn, Eigen-Liebe, Eigen-Willen, als der Sitz des alten Menschen, muß getödtet werden. Es will hier nicht zulangen, daß du deine Sünden-Lüste und affecten nur bey dir verbergest und versteckest, inwendig aber denselben nach wie vor Raum gebest: Auff die Art bist du nicht besser als ein übertünchtes Grab, welches außwendig hübsch scheint, aber inwendig voller Todtenbein und alles Unflaths ist. Matth. XXIII, 27. Durchsuche dan vielmehr den Unflath deines Hergens, als eines solchen Grabes, in welchem viel Unflath in seinen schlupferigen Winkeln gesammelt ist, und bring es dan all in Demuth und Busse vor den HErrn Jesum, daß Er doch all deine Sünde und Unreinigkeit mitt sich in sein Grab nehme, und da hinein verstecke, so wol daß die Unreinigkeit deiner Sünde nimmer zum Vorschein komme, und Gott sie nicht ins Licht stelle vor sein Angesicht; als auch daß die Krafft der Sünde bey dir ersterbe, und dein Leib, so fern er ein Sünden-Leib ist, dich nicht zum Knecht und Slaven mache deiner sündlichen Lüste, affecten und passionen, und dadurch die einwohnende Seele nicht unrein, stinckend und scheuß-

scheußlich für Gott gemachet werde. Halte dan doch eysrig an, daß das Blut dessen, der sich selbst durch den ewigen Geist ohne allen Wandel für dich geopfert hatt, dein Gewissen reinige von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott: daß Er dein Herz beschneide mitt der Beschneidung ohne Hände: daß er das selbe mache zu einem Neuen Grab, in welchem nicht mehr der Sünden Stancf niste, sondern nun Er, der Herr Christus, durch den Glauben tieff hinein gesencket und mit demselbigen vereinigt werde.

Lasset uns nun aus all dem betrachteten noch einige kurze Lehren Lehren. zu unsrer Erbauung nehmen:

1. Sehen wir aus denen geschehenen Wundern bey dem Todt Christi. Die sti, und deren Wirkung bey denen Zuschauern, wie die Sachen oft Anschläge ganz anders aufschlagen, als die Menschen es sich vorher vorstellen, ge und indem sie nicht allein ihren Zweck ofters nicht erreichen, sondern über Sachen dem Furcht, Schrecken und Reu bey ihnen hinten nach kommen. Da st, en meynen ja die Juden und ihre Obersten, mitt dem Tode Christi werde schlagen alles gethan, Seine Lehre, Anhang und vorgegebenes Reich, auff ein oft an mal auffgehoben seyn, aber es schlug gar anders aus: Er wurde auch anders aus in seinem Tode verkläret und verherlicht: Seine Unschuld wurde da als sie aufs neue gerühmet und bekennet: Viele seiner Feinde erschracken schon dencken. vor Furcht; da hieß es bereits: Warum toben die Heyden, und die Leute reden so vergeblich? die Völcker bedencken Eitelkeit? die Könige im Lande lehnen sich auff, und die Herren rathschlagen mit einander, wieder den Herrn und seinen Gesalbten? Lasset uns zureissen ihre Bände, und von uns werfen ihre Seile. Aber der im Himmel wohnet / lachet ihr, und der Herr spottet ihr. Psal. II, 1. 2. 3. 4. So sind noch immer die Wege Gottes, daß Er seiner Feinde Rath zu nichte macht, und zeigt, daß ihre Gedancken eitel sind, damit sein Rath bestehe. Psal. XXXIII, 10. 11. und XCIV, 11. Esa. VIII, 10. Wenns Menschen, besonders die Feinde seiner Kirchen, außs flügste fangen an, so geht doch Gott ein ander Bahn. Welche die Welt will veracht und erniedrigt haben, die weiß Er zu erhöhen: die Sie will außgerottet haben, die weiß Er zu beschirmen, daß die elende und sanftmüthige das Erdreich besitzen.

Ps. XXXVII, 11. Matth. V. 5. Wenn die Welt nicht will ein gutes Zeugnis geben, dem giebt Er selbst. Gott kehret und wendet alle Dinge zum besten seiner Kinder. Wenn ihre Feinde es gedenken böß mit ihnen zu machen, so gedenkt Er gutt mit ihnen zu machen, wie auß der Historie Josephs in Egypten erhellet, 1. B. Mos. L, 20. und hier auß seinem Gegenbild dem Herrn Christo selbst. Schlagen nun hier Gottes Wege gar anders auß, als Welt-Menschen sich vorgestellt und vermuthet haben, noch seltsamer wird es ihnen vorkommen, wann sie in und nach ihrem Tode vieles gar anders erfahren werden, als sie sich hier vorgestellt haben. Wie wird da ihr vorher schlaffendes Gewissen aufwachen? Wie werden sie sich im Ausgang ihres Wegs betrogen sehen? Was wird ihnen dan vieles offenbahr werden, daß es bey ihnen heißen wird: Es ist doch wahr, was wir bey Lebzeiten auß Gottes Wort gehöret und gelesen; das hätten wir uns so nimmermehr vorgestellt. Da werden sie dan auch von den Frommen sonderlich ein ganz ander Urtheil fällen: Das ist der, welchen wir etwa für einen Spott hatten, und für ein bößes Beispiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande: Wie ist er nun gezeilet unter die Kinder Gottes, und sein Erbe ist unter den Heiligen. Darum so haben wir des rechten Weges gefehlet, und das Licht der Gerechtigkeit hatt uns nicht geschienen, 12. B. der Weißh. V, 3 u. 7.

1. Was Christi Tod für Wirkung bey uns haben muß?

2. Haben wir so wol auß den Wundern bey Christi Todt, als dem mit Reu umkehrendem Volk der Juden, zu lernen, was Christi Todt für Wirkung bey uns haben muß? Bey seinem Tode zuriß der Vorhang des Tempels, so sollen wir über seinem Tode zureißen unsere Herzen in wahrer Buße, nicht aber in äußerem Schein-Gebärden nur die äußere Kleider, Joel. II, 13. Es soll bey uns zureißen der Vorhang eines äußeren Schein-Wesens, Schein-Gottesdienstes, um Gott zu dienen im Geist und in der Wahrheit. Wir sollen durch den zureißenen Vorhang seines Leibes getrost zum Vatter gehen, und als geistliche Priester im nahen zu Gott unsere größte Ehr und Freude setzen, Heb. X, 19 u. 22. dabey aber auch uns selbst zum Opfer bringen,

gen, ob schon auch unsere Hütte nach Gottes Willen zureissen und brechen sollte. Bey Christi Todt bebete die Erde/und die Felsen zureissen. So sollen wir mit Furchten beben vor der Gerechtigkeit Gottes, welche auch des eigenen Sohns nicht verschonet hatt, und für welcher kein lebendiger bestehen kann. Unsere Stein-harte Herzen sollen nun erweichen, und in Buße zerspringen, dem Herrn Jesu und seinem Geist sich öffnen, und von aller Härte und Widerspenstigkeit gereinigt werden. Bey seinem Todt thätten sich die Gräber auff, und die Todten stunden auff. So soll nun sein Todt bey uns wirken, daß wir auß den Sünden-Gräbern auffstehen, und zu einem Neuen Leben herfürgehen, wie oben bereits angeführet. Juden und Heyden wurden erweicht bey seinem Tode, Gott nun recht zu geben, und die Wahrheit zubekennen. So soll dan nur sein Tod machen, daß wir Gott in allen seinen Wegen gerecht und heilig erkennen, Ihme in allem Recht geben, auff daß du recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst, Psal. LI. Wir sollen nun von Herzen glauben, warlich es ist Gottes eingeliebter Sohn, der um unserer Sünden willen dahin gegeben ist, und sollen Ihn mit dem Munde bekennen, daß wir selig werden. Röm. X, 9. 10. Wurden aber viele aus den Juden sonderlich gerühret, daß sie auß Wehmuth und Reu an ihre Brust schlugen und umkehrten, weil sie nun erkandten, wie sie Gott und seinem Rath widerstrebte, in ihrem Urtheil und passionen sich vergangen hatten: So sollen wir auch Christi Todt bußfertig erkennen, wie unser Herz so blind in Göttlichen Dingen, so sehr widerstrebte Gottes Rath und Willen, so präcipitant und übereyland in seinem lieblosen urtheilen und hefftigen passionen, so daß, wenn wir an jener Juden Stelle gewesen wären, es kein Haar besser würden gemacht haben; daher wir uns nicht bey uns selbst recht fertigen sollen / als hätten wir nicht Ursache, uns auch mitt Beh- und Demuth für Gott zu erniedrigen; vielmehr sollen wir auch den bußfertig anschauen, in welchen auch wir mitt unsern Sünden gestochen, und an dem wir uns nicht weniger als jene Juden, mitt vielfältiger Undanckbarkeit und Lieblosigkeit versündigt haben.

Sehen wir auch an andern Gottes Straffen, Plagen und Gerichte anfangen selbst oft an seinem Hauß und Heiligthum, so sollen wir auch darüber an unsere harte Brust schlagen, und denken: Wer bistu, daß dich Sünder nicht ein gleiches trift, oder dir noch was ärgeres wiederfähret? Es ist ja Gottes unverdiente Güte, die deiner schonet, darum sey nicht stolz, sondern fürchte dich.

3. Unge-
übtheit
in Glau-
bens- und
Creuzes-
Wegen.

3. Aus dem Exempel der am Creuz stehenden und in tieffer Betrübnuß zuschauenden Weiber und Bekandten Christi, mögen wir lernen, wie auch wir, die wir durch Gottes Gnade warhafftig an Christum glauben, dennoch noch ofters in denen Glaubens- und Creuzes- Wegen sehr unerfahren und ungeübt sind, und darüber in manche Schwachheit, Betrübnuß und Anfechtung gerathen, wenn es anders gehet, als wir uns in gutter Meynung manchmalen vorge- stellet haben. Wie oft geschiehts, daß man meynet, jeko sey es Zeit, daß Gott seine Herligkeit offenbahre, die Feinde demüthige und zu schanden mache, seinen Kindern Glück und Wolstand gebe, und die verachtete Seelen zu Ehren bringe, ihr gutt Vornehmen und Absicht, wor- innen zum gewünschten Zweck kommen lasse, daß Er zeige, welcher Unterschied seye zwischen dem, der ihm dienet, und dem, der Ihm nicht dienet, &c. Und siehe, doch geht Er dann andere Wege, führt auff's neue in Creuz und Trübsal, und noch wol in grössere als vorhin, läßt es scheinen, als ob man vergeblich gehoffet, vergeblich gebättet, vergeblich Christo gefolget, und ihm gedienet habe, als sey eines Arbeit und Hoffnung verlohren, ja als sey es aus mitt einem, Ezech. XXXVII, 11. Aber siehe, in und unter dem allem bleibt doch Gott Israel gutt, wer nur reines Herzens ist. Psal. LXXIII, 1. Sind Gottes Gedancken nicht unsere Gedancken, sind seine Wege nicht unsere Wege, bleibts dabey, daß so viel der Himmel höher ist dan die Erde, so viel auch seine Wege höher seyen als unsere Wege, und seine Gedancken dan unsere Gedancken, Esa. LV, 8. 9. So verbleiben doch die Wege des Herren eitel Gnade und Wahrheit, denen die seinen Bund und Zeugnuß halten. Psal. XXV, 10. Es bleibet doch gutt auff den Herren vertrauen. Psal. CXVIII, 8. 9. Das Warten der Gerechten wird doch Freude

de seyn. Spruch. X, 28. Ihre Hoffnung, die da verzeucht, angesthet zwar das Herz, wenns aber komt, das sie begehren, das ist dan ein Baum des Lebens. Spruch. XIII, 12. Darum, o glaubiges Kind Gottes, werd nicht müde, dem HErrn zu folgen, auch in den finstern Creuzes-Begen, wie es ihm beliebt, dich zu führen; schliesse die Augen deiner blöden Vernunft zu, und lerne mit Abraham hoffen gegen Hoffnung, werd nicht schwach im Glauben, und siehe nicht auff sichtbahre contrair-scheinende Dinge, zweifelse nicht an der Verheissung Gottes durch Unglauben, sondern werde starck im Glauben, gieb Gott die Ehre, und wisse auff aller gewisheit, daß was Gott verheisset, das kann er auch thun. Röm. IV, 18, 21. Sey fest und unbeweglich, und nimm immer zu im Werck des HErrn, wissende, daß deine Arbeit doch nicht vergeblich seye im HErrn. I. Cor. XV, 58.

4. Fast eine gleiche Lehre nimm hier aus dem Exempel des Joseph von Arimathia, von dem lerne doch, aus der natürlichen Menschen-Furcht/ und Creuz-Flüchtigkeit durchzubrechen in einen freudigen, sich offenbahrenden, durch die Liebe thätigen, für Gott und seine Ehre etwas wagenden Glauben, daß es auch von dir, wie hier von Joseph, zu deinem ewigen Ruhm heissen möge: Er wagens. Da giebt's hin und wieder gutte Seelen, die mitt Joseph zwar heimlich Jünger Christi find und seyn wollen, aber weil sie so eine verdorbene Welt, die die Wahrheit hasset, um sich herum sehen, und dabey die Kränkung ihrer Ehr und Reputation, ihre Freundschaften und Angehörige/ Verdruß und dergleichen scheuen, so halten sie, so viel möglich ist/ hinter dem Berge, wollens mitt der Welt nicht verderben, scheuen sich drüber mitt der Wahrheit frey herauszugehen, in Liebe sich anderer Bedrängten und Verfolgten anzunehmen, denken, sie richteten doch damit nichts aus, sie machten die Sachen nicht besser, müsten lieber schweigen, und alles gehen lassen, wie es gehet: Und eben hierdurch wird bey manchen das gutte als ersticket, und drüber für die Ehre Gottes und Ausbreitung Seines Reichs wenig oder nichts aufgerichtet. Omöchte doch allen solchen tief ins Herz fallen die harte Dräuung unsers HErrn und Königes: Wer sich mein und meiner Wort schä-

4. Mit Joseph durchzubrechen und etwas zu wagen.

Erinne-
rung an
Predi-
ger.

schämet, unter diesem ehebrecherischen und sündigem Geschlecht, daß wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn Er kommen wird in der Herlichkeit Seines Vatters mit den heiligen Engeln. Marc. VIII, 38. Sonderlich aber mögen wir wol klagen, daß heut zu Tag das Lehr-Amt an dieser Seuche der Menschen Furcht und Zaghafftigkeit sehr krank liege, und außer dem, was etwa noch auff der Cansel in allgemeinen Bestraffungen geredet wird, wenig oder nichts für Gottes Ehre und Rettung vieler Seelen gethan und gewaget wird. Lieber Bruder, (der du dieses liest) laß uns doch lernen, daß wir etwas wagen für unseren HErrn, solten es auch unsere Hälse seyn, wie Prisca und Aquila für das Leben Pauli ihre Hälse dargegeben. Röm. XVI, 3. 4. Laß es uns wagen, zu einem ungerechten Pilato, zu einem hochmüthigen Herode zu gehen, und uns vor unsern Creuzes-König und seine bedrängte Glieder zu intercessieren. Laß es uns wagen, mitt der Wahrheit jederman getrost unter die Augen zu treten; dann der in uns ist, ist stärker als der in der Welt ist. Erfolget schon Widerspruch, wir wollen gedencken an den, der ein solches Widersprechen von Sündern wieder sich erduldet hatt, daß wir nicht in unserm Muth matt werden und ablassen. Heb. XII, 3. Der HErr/der treu ist, wird seine Knechte doch schützen, daß ohne seinen Willen ihnen kein Haar kan gekräncket werden; Und so wir auch leyden um der Gerechtigkeit und Wahrheit willen, sind wir doch selig. Bitte dan für dich und für mich um den Geist der Großmüthigkeit, mit dem David freudig rühmen zu können: Der HErr ist mein Helfer, oder ist mitt mir, und will mich nicht fürchten, was solt mir ein Mensch thun? Psal. CXVIII, 6. Hebr. XIII, 6.

Nothige:
Durch-
bruch
auch bey
andern.

Doch betrifft es nicht allein den Lehr-Stand, sondern alle, die da nicht wollen verborgene (d. i. nur bey nah Christen) sondern wahre Christen und Jünger Christi seyn, daß dasjenige, so sie innerlich erkennen und demselben als wahr zustimmen, bey ihnen zu einem rechten Durchbruch kommen muß, in eine wahre Verleugnung ihrer selbst zu treten, und nicht zu sehen auff das, was ihnen für der Welt Ehre und Vorthail, Schaden und Verlust bringet, sondern in Einfalt zu sehen

sehen auff den Willen Gottes, auff das, was ihr Gewissen sie heisset, und dan das übrige Gott zu befehlen, es komme auch draus, was immermehr wolle. So zeige doch deinen Glauben in den Wercken. Jac. II, 18. denn das ist keine Kunst, sich des Glaubens und Vertrauens auff Gott rühmen, so lang man alles nach Wunsch und Willen in der Welt hat, und die Creatürliche Hülfe allenthalben vor Augen ist: Aber, wo man der Hülfe der Creaturen sich nicht getrösten kan, und es auff Gottes Hülfe ankomt, auff den muß gewaget werden, daß man wie Moses sich muß halten an den unsichtbaren, als sehe man Ihn; da ist Glaube und Krafft des Glaubens. Das erlangt man aber durch Gebätt, durch Kampf, durch Übung, durch standhafte Resolution mitt Christo zu leyden. Wenn Gott die Augen öfnet, daß man nun mitt Joseph siehet, wie es besser seye, mitt Christo leyden, als mitt der Welt vergängliche Lust und Freude haben: daß man mit Mose siehet, es seye besser mitt dem Volck Gottes Ungemach leyden, als die Zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben.

O Gott, schließe uns doch auff das Geheimniß des Creuzes, Segen das der Welt, auch ihren Weisen und Klugen verborgen ist, das offen im Gebahre Er uns unmündigen; was darin für Segen enthalten seye! heimlich Hier war es ja dem Joseph ein grösserer Segen, Schatz und Reichthum, den Leichnam des gecreuzigten Jesu vom Creuz zu empfangen, als all sein voriger Reichthum: es war ihm viel seliger den vor der Welt verachteten Jesum zu tragen, (wie es dan glaublich, daß er den Leichnam, obschon etwa mitt Hülfe, doch auch selbst abgenommen und getragen) als sich mitt Gold-Klumpen zu schleppen. Er bekam hierdurch Ehre bey Gott, und sein Lohn wird groß seyn im Himmel, da, wer ja um Christi willen verleugnet Ehre, Stand, Ansehen, Güter, der solls 100fältig empfangen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben ererben. Matth. XIX, 29. Marc. X, 29. 30. Nun so folge doch, liebe Seele, freudig nach diesem Glaubens-Exempel, und achte die Schmach Christi für grössern Reichthum als die Schätze Egyptens, sehende auff die Belohnung. Heb. XI, 26. Laß uns mitt unserm Jesu hinaus gehen ausser dem

546 Zeugnisse und Beweisthümer von der Hoheit

Lager (in welchem weltlich gesinnte als Sklaven gefangen liegen) und Seine Schmach tragen, dan wir haben hier doch keine bleibende Städte, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. XIII, 13. 14.

Thätig:
Zeit des
Glaubens
in der Lie-
be.

Ist dan dein Glaube gegen Christum in rechter Kraft und Gesundheit, so wird er sich auch thätig erzeigen in der Liebe gegen den Nächsten, besonders die Gliedere Christi. Da muß wie hier bey Joseph und Nicodemo eine rechte Arbeit seyn in der Liebe. I. Thess. I, 3. Was sie thäten am Leibe Christi, das thue du nach deiner Maß an Christi Gliedern, die sein Christlicher Leib sind, derentwegen Er, was dem geringsten Seiner Brüdere und Gliedere geschieht, annehmen will als Ihm selbst geschehend. Matth. XXV, 40. 45. Joh. XIII, 20. Da kann die rechte Liebe sich nicht enthalten gute Werke zu üben, es koste auch was es wolle. Sie wartet auff Gelegenheit und Gott weiset sie ihr auch an. Sie hatt mancherley Übung und Verrichtung: Sie giebet gerne, sie machet, wie Thabea, Röcke und Kleider für die Armen, (Ap. Gesch. IX, 36. 39.) sie greifet kostbare Dinge an, dem Nächsten zu dienen; sie suchet nicht das ihre, sondern was anderer ist: sie ist mittleydig, bittet bey andern, selbst bey Hohen, für nothleydende: sie schämet sich nicht der geringen und für der Welt verachteten: sie läßt sich nicht abhalten durch menschliche Urtheile, Haß und Bosheit der Welt; von dem allem finden wir hier Proben an Joseph und Nicodemo. Darum, o ihr Reichen absonderlich, ihr Reichen von dieser Welt, folget dem Gebott und Befehl, daß ihr nicht stolz seyd, auch nicht hoffet auff den ungewissen Reichtum, sondern auff den lebendigen Gott, der uns dargiebt reichlich allerley zu genießen; daß ihr gutts thut, reich werdet an guten Wercken, gerne gebet, behülfflich seyet, Schätze samlet, euch selbst einen guten Grund, fond und capital anleget, daß ihr ergreiffet das ewige Leben. I. Tim. VI, 17. 18. 19.

Die Liebe
des Christen
soll uns be-
wegen.

Zu allem aber soll uns bewegen die grosse und theure Liebe des HERRN Christi, welche Er uns, wie überhaupt in seinem Leyden und Sterben, also besonders auch in seiner Begräbnis, als dem letzten und tieffsten Staffel seiner Erniedrigung erwiesen hatt. Es war ihm nicht genug auß herzhlicher Liebe für seine Brüder zu sterben, Er wolte

wolte seinen Brüdern in allem gleich werden, alle ihre Schmach tragen, darum ließ Er sich auch für sie ins Grab legen: der Herr Himmels und der Erden ließ sich unter die Erde verstecken: der Fürst des Lebens kam zu den Todten in die Gräbere: Er stieg gleichsam hinab in die Hölle, Er kam in unser Gefängnis, um das Gefängnis gefangen zu führen: Er ließ sich begraben, daß Er unsere Gräber heilige, daß Er den Fluch und die Herrschaft des Todes von denselben wegnehme, und sie nun zu Schlafkammern der Heiligen gemachet würden, da, die richtig für sich gewandelt haben, zum Frieden kommen und ruhen in ihren Kammern. Esa. LVII, 2. da ihr Fleisch ruhet in Hoffnung. Auch hier mag von dieser Liebe heißen: O Liebe! du bist starck wie der Todt, dein Eifer ist fest wie die Hölle, wie ein Grab im Felsen gehauen. Hohel. VIII, 6. Hat sich nun dein Jesus aus Liebe zu dir ins Grab sencken lassen, solstu Ihn nicht aus herzlichster Liebe in dein Herz versencken? War sein Körper erstarrt in einem kalten Grab, laß dein Herz doch nicht von geistlicher Kälte erstarren, sondern desto wärmer und brünstiger werden in der Liebe eines solchen Bräutigams, der dir zu Liebe sich ins Grab gelegt, um dich mitt sich wieder lebendig zu machen, und seine Braut durch diesen Todes-Schlaff sich zu wege zu bringen.

Erkenne aber auch die Herlichkeit und Gürtrefflichkeit dieses für dich gestorbenen und begrabenen Jesu. Er wurde zwar ins Grab gelegt, konnte und dorste aber nicht darin, gleich andern Todten, verwesen, zum Beweis, daß Er nicht sene, gleichwie der erste Adam, solche Erde, die wieder müsse zur Erden werden. Der erste war von der Erden und irdisch, der andere aber ist der Herr vom Himmel. I. Cor. XV, 47. Er wurde im Grab dem Todt ein Gift, der Hölle eine Pestilenz, Hof. XIII, 14. welches sie als wie der große Fisch Jonam von sich musten außspeyen, und als ihnen zu mächtig, wiederum von sich geben. An Ihm musten Todt und Hölle ihren Stachel verlieren, wie eine Wespe, die einen andern stechende, ihren Stachel zurück läßt, oder nach der ersten Paradiesischen Verheißung mußte die Schlange, die den gerechten Weibes-Samen in die Fersen gestochen, ihren Kopf drüber verlieren und zerknirschet werden. Er-

548 Zeugnüße und Beweissthümer von der Hoheit

kenne doch hier, o glaubige Seele! die elende Macht deren, die wieder den Herren streiten: Sie sind eben wie hier die Hütter, die das Grab Jesu verwahren und bewachen solten: sie wollen einen starcken Simson binden: sie wollen den mitt Stein und Siegel, Wehr und Waffen auffhalten, für dem die Erde bebet, die Felsen zerspringen, die Gräber sich öffnen, dessen Macht Todt, Hölle und alle Teuffele weichen und unterliegen müssen. Konte nun damahlen dein Sieges Fürst in der tieffsten Niedrigkeit und Schwachheit durch nichts auffgehalten, überwunden und in Seinem Werck gehindert werden, wie viel mehr ist Er nun mächtig in der Herlichkeit durch ein Wort alle seine Feinde zu zerstöhren, alle ihre Anschläge zu vernichten, und all sein Werck **Trost d. r** herlich hinauszuführen? Läßt er schon auch seine Kirche in grosse Kirchen Noth und Gefahr gerathen, daß die Feind schon triumphieren und **aus Chri-** ruffen: Kein ab, Kein ab biß auff den Boden, und nun meynen sie **st. Sieg-** lebendig zu verschlingen: So gelinget es ihnen doch eben so wenig, als es ihnen am Haupt selbst gelungen ist: Jerusalem (die Kirche) ist als ein Laststein allen Völkern, alle die denselbigen wegheben wollen, sollen sich dran zerschneiden. Zach. XII, 3. Den Fels, auff welchen die Gemeine gebauet, können auch die Pforten der Höllen nicht übermächtigen. Matth. XVI, 18. Auch seine Kirche macht Er mit sich lebendig nach zween Tagen, und Er wird sie am dritten Tage auffrichten, daß sie für Ihm leben werden. Hos. VI, 2. Darum seye nun getrost, o Volck und Eigenthum des gecreuzigten Ehren-Königs! in Ihm hastu einen gewissen Triumph über alle Feinde, selbst über Todt, Grab und Hölle. Erschrecke nicht weiter vor der finstern Todes-Macht und Erden-Gruft, da dein Jesus die Auferstehung und Leben ist: hastu Ihn todte sehen am Creutz hangen, du solst auch schauen sein Antlitz in Gerechtigkeit, und satt werden von seinem Bilde: Hastu seine Schmach getragen, du solst auch mit Ihm tragen die Ehren-Krone, die Krone der Gerechtigkeit: Todt und Grab sollen dich von seiner Liebe nicht scheiden: du solst in seinen Armen sterben, in seinen Wunden begraben werden, in seiner Krafft auferstehen, in seine Herlichkeit auffgenommen werden. Darum rühme, frolocke und triumphiere: Todt, wo ist dein Stachel? Hölle,

Hölle/ wo ist dein Sieg? Gott aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hatt durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Gebätt.

Gelobet seye der Herr / der Gott Israel / der allein Wunder thutt/ und gelobet sey sein herlicher Name, und alle Lande müssen seiner Ehre voll seyn. Gelobet sey derselbe Gott Israel / daß Er besuchet und erlöset hatt sein Volck / und hatt uns auffgerichtet ein Horn des Heils/ in dem Hause seines Dieners Davids / als Er vor Zeiten geredt hatt durch den Mund seiner heiligen Propheten/ und hatt uns errettet von unsern Feinden/ und von der Hand aller / die uns hassen. Gelobet sey Gott / der seines eigenen Sohns nicht verschonet hatt / sondern Ihn für uns alle dahingegeben / will uns auch in Ihm alles schencken. Und o Erwürgetes Lamm Gottes / das uns erkaufft hatt mitt seinem Blutt / was soll unser Herz und Mund reden für dir? Wie sollen wir dir vergelten deine Liebe und Wolthat? Ach! nimm doch unser schwaches Halleluja an/ wenn wir mitt schwachen Zungen deinen Engeln nachlallen: das Lamm/ das erwürget ist / ist würdig zu nehmen Krafft und Reichthum/ und Weißheit / und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob: ja wann wir dir selbst dasjenige nachlallen/ was du zu deinem Vatter nach deiner Errettung aus Todt und Hölle gesprochen: Herzlich lieb

hab ich dich / HErr meine Stärcke / HErr mein Fels /
 meine Burg / mein Erretter / mein Gott und Hort
 auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils
 und mein Schuß. Gelobet sey Jehova / der mich von
 allen meinen Feinden erlöset hatt. Nun so nimm uns
 dan doch selbst für dein Opfer zum Dankopfer hin,
 dein eigen wollen wir seyn / dir bringen und conse-
 crieren wir uns zum Opfer / das lebendig / heilig und
 dir wohlgefällig seye. Laß Seel und Leib dir zu ei-
 nem beständigen Dienst dargestelt seyn / dich zu prei-
 sen und zu verherlichen biß in den Todt und biß ins
 Grab. Deine Liebe erwärme unsere kalte Herzen,
 und verbinde uns nun an dich und dein Joch mitt so
 besten Liebes-Seilen, daß kein Todt noch Grab unsere
 Liebe auflösen und trennen möge.

Gelobet und gepriesen seystu dan auch / liebster
 Heiland / daß du zu denen bißherigen Betrachtungen
 deines Leydens und Sterbens deine Gnade / Segen
 und Beystand verliehen hast / und uns das gesegnete
 Wort des Creuzes erhältst / welches deinen Beruffe-
 nen ist eine Gottes Kraft und Gottes Weißheit.
 Nun so müsse es auch diesem deinem Wort gelingen / es
 müsse im Segen außgehen / und nicht leer wieder zu-
 rück kommen / sondern dasjenige aufrichten / wozu du
 es sendest. Du wollest doch selber allen heil-begieri-
 gen Seelen die rechte Früchte und Nutzen deines theu-
 ren Leydens zueignen / um dieselben in sich kräftig zu
 erfah

erfahren: Laß deine Seelen-Angst uns trösten und
erquickten: deinen Kampf in allem Kampf uns stärken:
deine Banden u. Gefangenschaft uns frey machen: deine
Anklagen u. Gericht uns loßsprechen: deine Schmach
und Verspottung uns Ehre bringen: deine Striemen
uns heilen: deine Wunden uns genesen. Laß deine Straf-
fe uns zum Frieden seyn, deinen Fluch zum Segen, dei-
ne Blöße uns zu bedecken/ deinen Todt zum Leben. Laß
deine Stille und Schweigen auch uns in rechte Stil-
le bringen/ deine Bekändnuß unseren Mund öffnen/
deine Demuth/ Unschuld/ Sanftmuth und Gedult un-
ser Muster und Bilde seyn/ um zu treten in deine Fuß-
stapfen/ und von dir zu lernen. Laß deinen gebroche-
nen Leib uns speisen/ dein Blut uns träncken und un-
sern Durst stillen/ laß es als ein Blut des Testa-
ments uns erben machen die Güter des himlischen
Vatters: laß es uns reinigen von allen Sünden. Laß
uns durch den zurißnen Vorhang deines Fleisches
freudig zum Vatter nahen/ laß deine Wunden uns als
Steinrißen und Felslöcher offen stehen: Laß unsern
alten Menschen mitt dir gecreuzigt und getödtet seyn/
daß der Neue in deiner Krafft Gott lebe: Laß uns mit
dir begraben seyn/ und auch unser Herz als ein neues,
reines Grab seyn/ worinn du Ruhe und Sabbath hal-
test/ und laß uns in dir ruhen. Laß uns auff deinen
Todt so trauen und bauen/ daß all unsere Zuversicht
auff dir beruhe/ und wir uns nichts achten zu wissen
als

als dich den Gekreuzigten / in nichts rühmen / als in
 dir dem Gekreuzigten / daß wir leben im Glauben
 an dich / der du uns geliebet, und dich selbst für uns
 gegeben hast : daß wir nun keine Feinde scheuen noch
 fürchten / keine Noth noch Todt, für dich gern alles
 wagen / in Versicherung / daß du nun unser Helfer,
 und bey dir auch Außgänge des Todes sind. Nun
 so hilff dan allen den Deinen auch über Todt und
 Grab hinaus / und bring uns dahin / wo wir dir ein
 ewiges Halleluja singen / und dir und dem Vaters
 und dem Heil. Geist ewiges Lob / Preiß
 und Danc geben werden.

A M E N !



Anhang